

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsgesellschaft  
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsgesellschaft  
Riesa

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 68.

Dienstag, 24. März 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kaufpreise für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinzeile 43 mm breite Korpuszeile 15 Pf. (Wohlfahrt 12 Pf.) Zeitrauber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notizenkredenz und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

**Donnerstag, den 26. März 1914, vormittags 11 Uhr**  
soll im Großen Gasthof in Gröbba — als Versteigerungsort — 1 größere Menge  
Sohlenleder meistbietend versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des R. Amtsgerichts Riesa.

**Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens**  
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
**Die Geschäftsstelle.**

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 24. März 1914.

Im festlich geschmückten Saale des Hotel „Stern“ beging am Sonntag die Firma Arno Händer, Riesa, anlässlich ihres am 9. d. Mts. stattgefundenen 100jährigen Geschäfts-Jubiläum eine Feier. Zu dieser waren an sämtliche Beamte, Poliere, Zimmerer, Maurer, sowie Arbeiter und deren Frauen Einladungen ergangen und gegen 700 Personen hatten derselben Folge geleistet. Diese feierliche Festversammlung gab gleichfalls Kunde von der Größe und Bedeutung des Betriebes der Firma. Die Feier wurde umrahmt von einem Konzert der Kapelle des Kgl. Feld.-Art.-Reg. Nr. 68. Herr Baumeister Frommberg Händer richtete warme Begrüßungsworte an die Festteilnehmer und forderte sie zu weiterer treuer Mitarbeit auf. Ein von einer Dame ausdrucksvoll zum Vortrag gebrachter Prolog schilderte den Werdegang des Geschäftes, würdigte besonders die großen Verdienste des Seniors der Firma, Herrn Baumeister Arno Händer, und brachte die Glückwünsche der Versammelten dar. Die Beamten und Poliere überreichten sodann zur Erinnerung an das Jubiläum die künstlerisch ausgestatteten Bildnisse der jetzigen Firmeninhaber, sowie ein Album mit den Photographien der Beamten und Poliere und die Zimmerer, Maurer und Arbeiter ein kunstvoll ausgestattetes Ehren Diplom. Die dabei gesprochenen Worte zeugten von der großen Verehrung, welche den beiden Chefs entgegengebracht wird. Ein der Firma vom Juniorschef gewidmetes Album enthielt eine große Anzahl Abbildungen der von ihr ausgeführten Bauten. Aus der Fülle derselben konnte man erkennen, welchen großen Kundenkreis die Firma hier und in weiter Umgebung besitzt. Bei der folgenden Tafel wurde in Lied und Wort nochmals die Firma und die beiden Firmeninhaber gefeiert und auch mancher Begebenheit in humorvollen Worten gedacht. Ein Ball hielt die Teilnehmer in froher Stimmung noch lange zusammen. Aus der Geschichte der Jubelfirma, welche heute zu solch achtunggebietender Höhe gelangt ist, sei folgendes mitgeteilt. Der Gründer des Geschäftes war der Maurermeister Johann Gottlieb Händer, welcher im Jahre 1794 von Seyda nach Riesa verzog und sich hier ansässig machte. Obwohl zweifelsfrei feststeht, daß der Genannte bereits in den ersten Jahren Bauten für fremde Rechnung ausgeführt hat, wurde als Gründungsstag des Geschäftes der 9. März 1814 angenommen, da eine Urkunde von diesem Tage ihn ausdrücklich als Maurermeister bezeichnet. Sein Sohn, der Maurermeister Gottlieb August Händer, geboren am 22. 11. 1796 in Riesa, übernahm das Geschäft bereits zu Lebzeiten seines Vaters, jedenfalls im Jahre 1825, in welchem er seine Hochzeit feierte. Nach seinem im Jahre 1851 erfolgten Ableben führte sein Sohn, Ferdinand August Händer, das Geschäft weiter. Er war es, der neben Maurerarbeiten namentlich Steinmetzarbeiten ausführte. Die Steinmetzarbeiten des Geschäftes brachte er zu ansehnlicher Größe. Im April 1878 übernahm Arno Händer nach dem Tode seines Vaters das Geschäft. Unter seiner Leitung entwickelte es sich zu seiner jetzigen Bedeutung. Nachdem das Steinmetzgeschäft allgemein darniederlag wendete er seine Hauptkraft dem Hoch- und Tiefbau zu und gliederte auch das Zimmergeschäft an. In seinem Sohne, Frommberg Händer, fand er einen Mitarbeiter, welcher seit 1909 Mitinhaber der Firma ist. Erwähnt sei noch, daß die Firma eine sehr große Anzahl langjährig beschäftigter Poliere, Gesellen und Arbeiter besitzt, 10 wurden bereits mit dem Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ausgezeichnet. Möge sich die Zukunft für die Firma in gleichem Maße ehrenvoll gestalten.

Im Kaiserhofsaale zu Strehla sprach gestern abend unser Landtagsabgeordneter, Herr Seda-Wurzen, über „sächsische Verkehrspolitik“ und berührte dabei ausführlicher das Bahnprojekt Riesa—Strehla—Belgern—Torgau und Oschag—Walterswalde—Belgern—Torgau. Auf Grund seiner Erfahrungen, die er im Landtage gesammelt, sprach Herr Seda

sich dahin aus, daß seine ursprüngliche Meinung, es könne eine normalspurige Bahn Oschag—Belgern gebaut werden, eine irrthümliche gewesen sei, da auf preussischer Seite nach offiziellen Auslassungen der Wunsch dahin gehe, die Verbindung nach dem Eisenbahn- und Verkehrsnotenpunkte Riesa zu bekommen. Während die Bahn ab Oschag nur 3 Gemeinden treffen würde, berühre die Linie ab Riesa deren 11. Für Strehla sei die bestehende Bahnverbindung nach Oschag nur wenig nützlich, durch die Bahn Riesa—Torgau würde kostbares Hinterland (Steinbrüche, Tongruben, Kohlenlager, Holzbestände) erschlossen und die Industrie Strehlas geschützt und der Verkehr gehoben. Der Schiffverkehr sei zu unregelmäßig und unzuverlässig, als daß durch ihn allein die Verbindung durchgeföhrt werden könne; die technischen Schwierigkeiten der Bahn dürften nicht groß, insbesondere deren Einführung in Riesa nicht schwierig sein. Die Finanzdeputation B habe der Regierung das Bahnprojekt „zur Kenntnisnahme“ überwiesen. Die Regierung sei nicht gegen die Ueberweisung, müsse aber mit Preußen verhandeln, ob dieses die Linie Torgau—Belgern auch wirklich baut, da ja dieser Bau Voraussetzung des Baues der Linie Riesa—Belgern sei, es sei zu hoffen, daß diese Verhandlungen baldigst begönnen und zu gutem Ziele führen würden. Die Ausführungen des Redners fanden bei der gut besuchten Versammlung lebhaften Beifall. In der Diskussion sprachen sich die Herren Oberstarer Dr. Klemm und Bürgermeister Dürstard von Strehla im Sinne des Vortragenden aus und schloßerten drastisch die unzulänglichen Verkehrsverhältnisse auf der Kleinbahn Oschag—Strehla, die Mißerfolge der Petitionen um Befreiung der Zugverbindungen, die Schwerfälligkeit des Rollbockverkehrs. Auch wurde angeregt, die Tarife auf den Kleinbahnen herabzusetzen. Der Vortragende versprach, die Anregungen und Beschwerden im Landtage zu verwenden und hat ihm dazu Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Bienen- und Baumzuchtverein zu Riesa hielt am Sonntag, den 22. März seine dritte diesjährige Versammlung im Hotel Kronprinz ab. Verbunden war sie mit einer Verlosung. Sehr schöne Obstschäume, Rosen, Honig usw. waren vom Verein angekauft worden, und bedrödigte nahm jedes einzelne Mitglied seinen Gewinn in Empfang. Der Geschäftsführer des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins sprach über: „Warum und wie müssen wir Rassenzucht treiben?“ Der Referent sagte seine Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen: 1. Es ist unsere nationale Pflicht, Rassenzucht zu treiben; 2. ohne diese haben wir keinen Anspruch auf den Titel Bienenzüchter; 3. ohne Rassenzucht gibt es keine Rassen, keine Sicherheit des Erfolges; 4. die Völker sind gut zu richten, denn gut gerichtet ist halb gezüchtet; 5. die Rassenzucht erfordert rationelle Drohnenzucht; 6. sie fordert die Errichtung von Befruchtungsstationen. Zum Schluß wurden noch Winke für die Rassenzucht gegeben und der Wunsch ausgesprochen, daß die Rassenzucht auch im hiesigen Verein betrieben werden möchte; denn diese sei auch ein Stück Selbsterhaltung. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil, der in ausführlicher und leichtverständlicher Weise die obigen Leitsätze näher besprochen hatte. Von den internen Angelegenheiten des Vereins wäre noch erwähnenswert, daß der Verein im Jahre 1913 eine Bienenausstellung abgehalten hat, und zwar anlässlich seines 50jährigen Bestehens. Seine nächste Versammlung gedenkt der Verein Mitte Mai als Wanderversammlung in Jakobsthal abzuhalten. Hierbei sollen gleichzeitig die dortigen Bienenstände und Obstgärten besichtigt werden. Um auch den geselligen Verkehr zu pflegen, beschloß man, die Damen der Mitglieder an diesem Ausflug mit teilnehmen zu lassen.

Die Uraufführung des Chorwerkes „Gany med“ von Ivan Schönebaum durch den Chemnitzer Lehrerchor fand am 21. d. M., wie die Chemnitzer Presse berichtet, begeisterte Aufnahme. 270 Lehrerlieder standen unter der Leitung Prof. Meyerhoff's auf dem Konzertpodium

im großen Saale des „Kaufmännischen Vereinshauses“ und die über 2000 Plätze des Saales waren ausverkauft. Der langanhaltende Beifall vermochte allerdings nicht den anwesenden Komponisten zu veranlassen, sich zu zeigen; ein für ihn bestimmter prächtiger Vorbertrag mit Schließen in den Chemnitzer Farben lag bis lange nach Schluß des Konzerts an der Dirigentenkanzle, ehe er dem Empfänger zugestellt werden konnte. Einige Bedenken äußert nur die „Chemn. Allgem. Ztg.“, wenn schon sie die Natürlichkeit, den Glanz und die Wirkung des Werkes zugibt. Die „Chemn. Neuesten Nachr.“ schreiben: „Gany med“ von Ivan Schönebaum hat mich mit höchster Achtung vor diesem Komponisten erfüllt, der eine musikalische Vollnatur sein muß. Das Werk ist geradezu genial entworfen, plastisch, nein, monumental hingeseht, wunderbar klar aufgebaut und gegliedert und jede Einzelheit organisch ins Ganze verwoben, dabei die Formenprache gewählt und vornehm, bei allem modulatorischen Reichtum doch natürlich und einbringlich. Man wird den Entwicklungsengang Schönebaums mit Interesse verfolgen können.“ Und das „Chemn. Ztbl. u. An.“ berichtet: „Aus dem Werke spricht Originalität, weicht der erfrischende Atem des Unverbrauchten, Ursprünglichen. In der oft sinnlich schönen Melodik, der von beständigem Wohlklang erfüllten Stimmlührung, sowie in der Innigkeit und Glut dieser aus starkem inneren Empfinden strömenden Tonprache von nicht selten impressionistischer Ausdruckskraft kündigt sich ein reiches Talent an. Wie sich die langgespannten, feinen den Text gliedernden Gewinde einer fast voll blühenden Harmonik stets zu klaren, ruhewollen Durchschlüssen auflösen, das gibt dem Ganzen eine wunderbare Abgeläutertheit.“

Die Frühjahrstagung des National-liberalen Landesvereins wurde am Sonntag, den 22. März im großen Saale der Zentralthalle zu Klauen l. B. unter zahlreicher Beteiligung abgehalten. Landtagsabg. Dr. Kaiser sprach über die politische Lage und die Landtagswahlen von 1915. Nach längerer Debatte, in der zunächst für das bisherige Wahlabkommen gesprochen wurde, nahm die Versammlung nachstehende Resolution an: „Der Vertretertag erblickt in einem allgemeinen taktischen Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei für die Landtagswahlen 1915 das gegebene Mittel, um den liberalen Einfluß in Sachsen zu verstärken und insbesondere die Sozialdemokraten zurückzudrängen. Er ermächtigt deshalb den Vorstand des Nationalliberalen Landesvereins zu weiteren Verhandlungen unter der Voraussetzung, daß unser bisheriger Besitzstand gewahrt bleibt und das ganze Abkommen der Bedeutung der nationalliberalen Partei in Sachsen gerecht wird.“

Mit Rücksicht auf die Möglichkeit der erneuten Einschleppung des Ankerungskaffees der Maul- und Klauenseuche durch ausländische landwirtschaftliche Saisonarbeiter wird den Landwirten und Kleinrentnergebern, die solche Leute beschäftigen, dringend empfohlen, die von den derartigen Arbeitern mitgeführten Kleidungsstücke und Geräte, soweit sie mit Klauenkaffee in Berührung gekommen sein können, in geeigneter Weise reinigen und desinfizieren zu lassen. Eine eingehende Anweisung über die Ausführung der Desinfektionen ist von der Königl. Amtshauptmannschaft unter dem 3. Dezember 1913 — Nr. 289 des Rieser Amtsblattes — erlassen worden.

Der Verein für Arbeiterkolonien im Königreich Sachsen erstattet seinen 28. Bericht auf das Jahr 1913. Der Verein hat, wie bisher, getreulich seine Aufgabe zu erfüllen gesucht, arbeitslosen, aber arbeitswilligen und arbeitsfähigen Personen weiblichen Geschlechts, denen Gefahr drohte, innerlich und äußerlich auf arbeitsloser Wanderschaft zu verkommen, Gelegenheit zu Arbeit und Unterkunft unter christlicher Erziehung und Hausordnung zu bieten und sie dadurch den Weg zu einem geordneten und arbeitsamen Leben wiederfinden zu lassen. Um aber auch in Zukunft seine Tätigkeit mit Erfolg fortsetzen zu können, bedarf der Verein auch fernerhin der tatkräftigen Unterstützung verständnisvoller Freunde und wohl-

Stadt Leipzig. Täglich Konzert vom Original-Ensemble The Favorites. Grosses Programm.

weilender Mann. Er richtet dabei an alle seine Mit-  
glieder, wobei aber auch an die Herren Oberbürgermeister  
und Bürgermeister in den Städten, sowie an die Herren  
Landräte die Bitte, dem Verein neue Mitglieder zu-  
zuführen und die Hauptunterstützung der Vereinsinter-  
essen und der Sache für eine Ausbreitung des Vereins zu  
gewähren. In der Zusammenkunft des Vereinstages  
ist beschlossen die Verhandlung einzustellen, als in die nach  
dem Tode des Herrn Prof. Dr. Apelt noch offene  
Sache Herr Prof. Dr. Apelt Herr v. Weiz gewährt  
wurde. Der Bericht dankt schließlich dem sich in den Ange-  
sicht der Verlesung der Kolonie Schandengrün (Dezember  
1885) wurden bis Ende Dezember vorigen Jahres 7221  
Mann aufgenommen; abgegangen sind 7188 Mann, so  
daß der Bestand am 31. Dezember v. J. 35 Mann be-  
trug. In diese wurden aufgenommen seit Eröffnung der  
Kolonie (Oktober 1897) bis Ende Dezember vorigen Jahres  
3431 Mann; abgegangen sind 3332 Mann, so daß der  
Bestand am 31. Dezember v. J. 99 Mann betrug. Der  
Wahrscheinlichkeitsbestand in Schandengrün stellt sich  
auf 77 Kolonisten, in diese auf 74 Kolonisten. In  
Schandengrün stellt sich der tägliche Arbeitssatz durch-  
schnittlich auf 50,45 Pfg., oder wenn die ohne Vergütung  
gebliebenen Arbeitstage nicht mit gerechnet werden, auf  
35,81 Pfg. Für diese sind die entsprechenden Zahlen  
21,56 Pfg. und 33,86 Pfg. Die Kosten für den Ver-  
pflegung betragen in Schandengrün 69,31 Pfg.; verteilt  
man jedoch die Verpflegungskosten für Beamte und Bediene  
mit auf die Kolonisten, so berechnet sich die Verpflegung  
für einen Kolonisten auf täglich 59,85 Pfg. Für diese  
sind die entsprechenden Zahlen 59,84 Pfg. und 68,35 Pfg.  
Die Führung und der Gesundheitszustand der Kolonisten  
waren im allgemeinen befriedigend.

Der Vorstand der Sächsischen Haupt-  
bibelgesellschaft hat beschlossen, die Feier des hundert-  
jährigen Bestehens der Gesellschaft im Rahmen der kirchlichen  
Septemberversammlung vom 7. bis 9. September in Dresden zu  
begehen. Der Sächsische Hauptbibelgesellschaft wird seine  
Wiederbeerdigung am 7. September der Jentenerfeier  
anpassen und den folgenden Tag der Bibelgesellschaft ganz  
überlassen. An diesem Tage findet zunächst vormittags  
10 Uhr ein Festgottesdienst in der Frauenkirche und weiter  
mittags 12 Uhr im großen Saale des Vereinshauses ein  
Festaktus statt. Abends sollen in einer öffentlichen Ver-  
sammlung die Illustrationen R. Schöfers zu dem Judi-  
kamentum in Bildern zur Vorführung  
gelangen. Für den 8. September ist vormittags eine  
öffentliche Bibelkonferenz geplant, auf der die Frage be-  
handelt werden soll, was zu geschehen hat, um die Bibel  
zum wirklichen Volksbuch zu machen. Als Referenten für  
diese Versammlung sind Herr Rat Volkmar Dresden und  
Herr Dr. Risch in Landau, der eine Autorität auf dem  
Gebiete der Bibelwissenschaft ist, gewonnen worden. Bei den  
Jubiläumstagen werden Besörden und Vertreter deutscher  
und ausländischer Bibelgesellschaften erwartet. Der Gedanke,  
auch in Sachsen ein eigenes Bibelhaus zu errichten als  
Ort für unsere Hauptbibelgesellschaft, ist aus praktischen  
Gründen vorläufig fallen gelassen worden.

Selt Mitte März ist das Königreich Sachsen  
wieder frei von Maul- und Klauenseuche.  
Nachdem diese Seuche im 3. Vierteljahr 1913 in Sachsen  
überhaupt nicht aufgetreten war, brach sie am 21. No-  
vember 1913 in einem Gehöft der Amtshauptmannschaft  
Kamenz aus. Die Einschleppung war in diesem Falle,  
wie auch bei verschiedenen weiteren Ausbrüchen, vom  
Karger Viehhofe in Friedrichsdorf bei Berlin aus erfolgt.  
Im übrigen handelte es sich bei der Mehrzahl der Neu-  
anbrüche der Seuche um Kinder, die aus verschiedenen  
preussischen Provinzen nach Sachsen eingeführt worden  
waren. Mit Rücksicht hierauf wurden schon am 6. De-  
zember 1913 verschärfte Maßnahmen gegen die Einschlep-  
fung der Seuche für den Handel mit Klauenvieh aus  
den preussischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Schle-  
sen, Brandenburg und Sachsen eingeführt, die wegen  
der zunehmenden Ausbreitung der Maul- und Klauen-  
seuche im Deutschen Reich am 12. Januar 1914 auf  
die Herkunft aus weiteren preussischen Provinzen und  
anderen deutschen Bundesstaaten ausgedehnt wurden.  
Durch die hierbei für das nach Sachsen eingeführte  
Klauenvieh einzuhaltende zehntägige polizeiliche Be-  
obachtung der eingeführten Tiere, die am Ende dieser  
Beobachtungszeit bezirkstierärztlich zu untersuchen stuf-  
gelang es, weitere Seucheneinschleppungen am Einfuhr-  
orte zu lokalisieren und durch Schlachtung der verseuch-  
ten Bestände sofort die Seuche zum Erlöschen zu bringen.  
Diese auf Grund von Paragraph 49 des Reichs-Vieh-  
seuchengesetzes auch bei anderen, einige Male völlig  
unausgeklärten Ausbrüchen der Maul- und Klauenseuche  
polizeilich angeordneten Schlachtungen ganzer Klauen-  
viehbestände einer Wirtschaft haben sich zur örtlichen  
Beschränkung der Seuche ausgezeichnet bewährt, zumal  
die betroffenen Viehbesitzer aus Staatsmitteln stets zu-  
friedenstellend entschädigt werden konnten. Die dies-  
malige Verseuchung betraf 13 Amtshauptmannschaften,  
21 Gemeinden und 26 Gehöfte, außerdem wurde je ein-  
mal die Schlachthöfe in Dresden und Leipzig betroffen.  
Mit Rücksicht darauf, daß die Gegenden, aus denen er-  
scheinungsgemäß viel Klauenvieh nach Sachsen eingeführt  
wird, noch nicht allenfalls frei von Maul- und  
Klauenseuche sind, empfiehlt es sich, die erwähnten  
verschärfte Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Einschleppung  
der Seuche zunächst noch aufrechtzuerhalten.

Der Beitritt zum Postschadengesetz hat  
sich mancher durch die Zuschlaggebühren von 7 Pfennig  
abhalten lassen, die nach den bisherigen Bestimmungen  
dem Konsumhaber von der 601. Buchung ab berechnet  
wird. Diese Zuschlaggebühren tritt vom 1. Juli ab mit  
dem Inkrafttreten des Postschadengesetzes weg. Wer be-  
halb beschließt, nach Wegfall der Zuschlaggebühren sich  
ein Postschadentkonto eröffnen zu lassen, kann diesen Schritt  
unbedenklich und sogar mit Vorteil schon jetzt tun,

weil es ihm auf diese Weise möglich ist, bis zum 1. Juli  
die notwendigen Gehaltszüge für die 600 zuschlagfreien  
Buchungen auszugeben.

Der Kommandierende General des 19. Armee-  
korps hatte von vormittags 9 Uhr an das 2. Pio-  
nier-Bataillon Nr. 22 auf dem Truppenübungs-  
platz Zeitzain.

Großschauen. Auf dem hiesigen Militärflug-  
platz sind die ersten Flugzeuge aus Polen eingetroffen  
und in der Flugzeughalle untergebracht worden.

Die Döbeln. Die das Volk über die Einheits-  
schule denkt, darüber hat man hier eine lehrreiche Erfahrung ge-  
macht. Nach den Beschlüssen der sächsischen Kollegien wird es  
von Ostern 1914 ab hier nicht mehr drei, sondern nur noch  
zwei Abteilungen an den Bürgergymnasien geben. Diesen  
Beschlüssen gingen lebhafteste Kämpfe voraus, da einestells  
von der Behörde, andererseits von freisinniger und so-  
zialdemokratischer Seite für die Einheitsgymnasien gewirkt wurde.  
Infolge mit der Umstellung des Schulwesens wurden neue  
Schulgebäude nach dem Einkommen festgesetzt, die bei  
kleineren Einkommen auch für die 1. Bürgergymnasien sehr  
niedrig sind. Diese niedrigen Schulgebäude erwidlichen  
es auch dem einfachen Bürgermann, ja selbst dem Arbeiter,  
seine Kinder der 1. Bürgergymnasien zuzuführen: die 2. Bürger-  
gymnasien hätte sich sonst im Laufe der Jahre ganz von selbst  
erlischend und eine Einheitsgymnasien auf der Höhe der 1. Bürger-  
gymnasien entstehen können, wenn die Eltern, also das  
„Volk“ es gewollt hätten. Was geschah aber? Für Ostern  
1914 sind zwei Drittel der Abz. Schölen zur 2. und nur  
ein Drittel zur 1. Bürgergymnasien angemeldet worden. Daß  
das „Volk“ nach der Einheitsgymnasien verlangt, kann man  
also hier nicht behaupten, darüber ist nun Klarheit  
geworden.

Dresden. Auf der hier abgehaltenen außer-  
ordentlichen Konferenz der Sächsischen Gewerkschaften  
wurde zunächst die Lieferung von Dienstbekleidungs-  
sachen für Postunterbeamte besprochen. Die Bestrebungen  
des sächsischen Submissionsamtes, die dahin zielen,  
diese Lieferungen, soweit sie die Oberpostdirektionen zu  
Dresden, Chemnitz und Leipzig betreffen, den Schneider-  
meistern Sachsens zuzuführen, fanden die lebhafteste An-  
erkennung der Gewerkschaften.

Dresden. Der Zeppelinkreuzer „Z. 7“ stieg gestern  
früh um 8 Uhr zu einer Übungsfahrt nach Chemnitz  
auf. Um 8,45 Uhr erschien das Schiff über Freiberg  
und um 9,45 Uhr über Chemnitz. An den Rat der Stadt  
Chemnitz wurde folgende Ballonpost abgeworfen: „Der  
alten schönen Garnisonstadt Chemnitz senden herzlichen  
Gruß Hauptmann Geißert und Oberleutnant Wobe.“ Auch  
über Freiberg und dem Ebersdorfer Kreuzerplatz waren  
Grüße zur Erde gesandt worden. Die Rückkehr nach  
Dresden erfolgte über Hainichen, Hoyersanne und Wils-  
druff.

Dresden. Wie aus Tarvis berichtet wird, unter-  
nahm Se. Majestät der König am 20. März vormittags  
bei schönem Wetter einen Ausflug nach Triest. Nach-  
mittags trat jedoch Regenwetter ein. Am 21. März  
nachmittags reiste der König, wie kurz gemeldet, zu  
einem zwei- bis dreitägigen Aufenthalt nach Venedig  
und Rieg im Hotel Britannia ab. — Se. Königliche Hoheit  
Prinz Johann Georg hat, wie wir erfahren, das Protek-  
torat über die für Mitte Juni ds. J. geplante säch-  
sische Bürgerfahrt der Vereinigung zur Erhaltung deut-  
scher Burgen übernommen. — Großes Aufsehen erregt  
in Dresden und in der Umgebung das Verschwinden der  
in den zwanziger Jahren stehenden Tochter eines hohen  
Offiziers in Riemitz im Bezirk Dresden. Man steht vor  
einem vollständigen Rätsel und weiß weder, ob die  
junge Dame einem Unglücksfall oder einem Verbrechen  
zum Opfer gefallen, noch ob sie vielleicht entführt wor-  
den ist. — Ein Bergsteiger einer Dresdener bergsport-  
lichen Vereinigung verunglückte am Sonntag am  
Schrammsteinturm durch das Abgehen eines sogenann-  
ten Bandes. Er trug Beinverletzungen davon und wurde  
von Bergsteiger-Samaritern unter Benutzung des Depot-  
materials am Wildschützenstein nach dem Schandauer  
Krankenhaus überführt.

Pirna. In der hiesigen allgemeinen Fortbil-  
dungsschule wird von Ostern an für die Schüler obli-  
gatorischer Turnunterricht eingeführt. Zunächst sollen nur  
die unteren Jahrgänge herangezogen werden. Die Heran-  
ziehung der oberen Jahrgänge zu den Turnübungen  
soll nach und nach erfolgen.

Schandau. In der Sächsischen Schweiz rüstet man  
sich bereits emsig auf die gewöhnlich mit den Osterfesten  
verbundene Fremdenaison. Die im Winterhalbjahr  
meist leerstehenden Logishäuser und Gastwirtschaften im  
Elbiale und auf den Bergen werden innen und außen  
wohlich gestaltet und Vorbereitungen für das leibliche  
Wohlbefinden getroffen. Die Bewohner der Sächsischen  
Schweiz, deren wirtschaftliche Zustände gerade jetzt,  
wo die Sandsteinindustrie und die Schifffahrt nicht mehr  
zu rentieren, von den Ereignissen des Fremdenverkehrs  
abhängt, sehen der bevorstehenden Saison mit danken Hoff-  
nungen entgegen, weil die letzten Jahres infolge  
der regnerischen Witterung den Besuch jener schönen Gegend  
fast schmäleren. Ostern, Pfingsten, die großen Ferien und  
einige Sonntage sind maßgebend für den Lebensunterhalt  
vieler tausend Menschen in der Sächsischen Schweiz, wo  
kein Reichtum zu Hause ist. Gegenwärtig wird in einigen  
Orten jener Gegend auch wieder die althergebrachte Sitte  
des Osterfestens geübt, die in der Osternacht mit Gesang  
auf dem Singelassen und vor den Häusern, sowie in der  
Osternacht ihren Höhepunkt und ihr Ende erreicht.

Zschopau. Hier treten unter den Kindern derartig  
die Majern auf, daß drei Klassen unserer Schule behör-  
dlichseits geschlossen werden mußten.

Franckenberg. In Würdigung der hervorragenden  
Hilfsleistung bei den Rettungsarbeiten anlässlich des  
Eisenbahnunglücks am Harzastunnel hat der Landes-  
verein vom roten Kreuz im Königreich Sachsen der hie-  
sigen Sanitätskolonne eine Ehrenspende von 200 M. über-  
wiesen. Das Geld sollte an die am Rettungswerk Be-

teiligten zur Verteilung kommen. Diese verteilten je-  
doch nur 100 M. und überwiesen die andere Hälfte der  
Kolonnenkasse zur Anschaffung von Gürteln und Rettungs-  
mitteln. — Der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr  
hat die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen  
aus gleichem Anlaß ein Geschenk von 60 M.  
überandt.

Sachsen-Ernstthal. Die Witwe Neumann  
hier erhielt dieser Tage die betrübende Nachricht, daß  
ihr in den 20er Jahren stehender Sohn, der seit länge-  
rer Zeit auf einem Schiffe als Steuermann tätig war,  
bei den vorigen Woche auf dem Huron-See stattgefundenen  
Stürmen ertrunken ist.

Zwickau. Am Donnerstag, den 23. April, dem Ge-  
burtsstage von Kaiserin Elisabeth, findet die  
Weihe des neuen König-Albert-Museums statt. König  
Friedrich August hat, einer Einladung des Rates folgend,  
sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Der Minister des  
Inneren Graf Bismarck von Schödt und Kultusminister  
Dr. Graf werden den König auf dieser Reise begleiten.

Chemnitz. Das bekannte Gasthaus  
„Zum Eichbäumchen“, ein beliebter Ausflugsort der Chem-  
nitzer, ist am Sonntag gegen 11 Uhr niedergebrannt. Das  
Feuer brach in der Rinderstube aus und verbreitete sich in  
wenigen Minuten über das ganze Gebäude.

Hartmannsdorf b. Chemnitz. Von Ostern b. J.  
an soll in der hier zu errichtenden Mädchenfortbildungs-  
schule ein einjähriger obligatorischer Koch- und Haus-  
haltungs-Unterricht eingeführt werden. Die Schule soll  
aus bester Ausstattung und Schulgeld nicht erhoben  
werden.

Meerane. Kommerzienrat Otto Straß hat zum  
Gedächtnis seiner verstorbenen Gattin Agnes Straß geb.  
Wunderlich der hiesigen Kirchengemeinde 6000 M. mit der  
Bestimmung gestiftet, daß dafür in der neuen Friedhofshalle  
der Altar aus Marmor und ein darüber befindliches Relief  
„Die Grablegung Jesu“, ebenfalls aus Marmor, beschafft  
werde.

Kirchberg. Rat und Stadtverordnete beschlossen,  
auf dem Lutherplatze unter Zuhilfenahme des alten  
Spitals ein neues Gebäude für die hiesige Reichsbank-  
nebenstelle zu errichten. Die Kosten werden schätzungs-  
weise 45000 Mark betragen. Der Bau soll so beschleunigt  
werden, daß das Gebäude noch im Laufe des Jahres  
benutzt werden kann.

Aue. Sonnabend vormittags fand unter außerordent-  
lich starker Beteiligung der Einwohnerstadt und mit großen  
Feierlichkeiten die Weihe der neuen Friedenskirche zu  
Ritterstein-Stein in Aue statt. Die Festpredigt hielt Herr  
Sup. Thomas aus Schneeberg.

Fauen i. S. Die Taffervere zur Wasser-  
versorgung unserer Stadt, die in den Jahren 1907 bis 1909 mit  
einem Kostenaufwand von annähernd 5 Millionen Mark  
errichtet worden ist und sich seitdem trefflich bewährt  
hat, erfordert noch einmal die Bereitstellung ansehn-  
licher Mittel. Es hat sich herausgestellt, daß das Was-  
ser infolge seines Gehaltes an mineralischen Stoffen das Ma-  
terial der Leitungsröhre angreift und auflöst. Da-  
durch werden zeitweise starke Kostströmungen des Wassers  
verursacht, die jetzt durch eine gründliche Durchspülung  
des gesamten Rohrnetzes hintangehalten werden sollen.  
Um einen dauernden Erfolg zu erzielen, wird aber von  
der Wasserwerksverwaltung die Herstellung einer Här-  
tungsanlage geplant. Angestellte Versuche haben er-  
geben, daß dem Wasser die freie Kohlensäure und die  
Angriffslust auf Metalle genommen wird, wenn man es  
kurze Zeit mit Marmor in Berührung bringt. Es sollen  
deshalb unterhalb des Filterhauses vier große Becken  
aus Beton hergestellt werden, in welchen die Härtung  
des Wassers vorgenommen werden soll. Das Projekt  
liegt jetzt den Stadtverordneten zur Beschlußfassung vor,  
und die Ausführung soll sofort nach Bewilligung der  
Mittel in Angriff genommen werden. — Der Rückgang  
der Bevölkerung in unserer Stadt hält noch immer an.  
Die Einwohnerzahl Anfang März betrug 123 251 Seelen  
(Anfang Februar 123 659).

Grimma. Am 25. Februar war beim Gastwirt  
Hennig im nahen Döben eingebrochen worden. Dem Ein-  
brecher fielen 700 Mark in die Hände. Die Nach-  
forschungen der Gendarmerie blieben lange erfolglos,  
bis es jetzt gelungen ist, den Täter in dem Gärtner-  
lehrling Hummel zu ermitteln, der kurze Zeit zuvor  
seinem Lehrmeister in Grimma entlaufen war. Hummel,  
der nach Verübung des Einbruchs das Weite gesucht  
hatte, wurde von der Hafenpolizei in Hamburg ver-  
haftet. Man fand von dem gestohlenen Gelde bei ihm  
noch 450 Mark vor.

Leipzig. Die Internationale Ausstellung für  
Buchgewerbe und Graphik, die am 6. Mai durch König  
Friedrich August von Sachsen in feierlicher Weise er-  
öffnet wird, ist bekanntlich keine Fachausstellung, die  
sich nur an einen beschränkten Kreis von Interessenten  
wendet, sondern ein Unternehmen von weltumfassender,  
jedem Einzelnen angehörender Bedeutung und Reichhaltig-  
keit. Kommt doch jeder Einzelne täglich und stündlich  
mit den Erzeugnissen des Papier-, Bild-, Schreib- und  
Druckwesens in Berührung, deren Entwicklung von den  
Ursprüngen bis zur jetzigen Blüteperiode in läckenloser  
Schau und in sinnfälliger, lebendiger Weise auf der  
Ausstellung vorgeführt wird. Mit Freuden wird es da  
begrüßt werden, daß bei den bleibenden Werten, die die  
Ausstellung in ihrer Internationalität mit der großen  
Zahl der Sonderausstellungen als hervorragende Bil-  
dungshilfe jedem Besucher bietet, seitens der Leitung  
auch alles getan wird, um möglichst weiten Kreisen  
einen häufigen Besuch und ein gründliches Studium der  
Weltanschauung zu ermöglichen. Waren zu diesem Zwecke schon  
die Preise für die Dauerkarten, die jetzt zur Ausgabe  
gelangen, so niedrig wie möglich bemessen, so kommt  
als ein weiteres Entgegenkommen dem Publikum gegen-  
über hinzu, daß während der Dauer der Ausstellung  
eine große Reihe billiger Tage stattfinden wird, für

welche die an sich schon niedrigen Eintrittspreise noch wesentlich ermäßigt sind. Nach den vollständigen Tagen werden ferner auch auf der Bucheinverbeisung alle öffentlichen Sonntage stattfinden, bei denen zu den sonstigen großen Sehenswürdigkeiten besprechender und unterhaltender Art noch eine festliche Beleuchtung des weiten Geländes hinzukommen wird und zwar in einer Pracht und einem Umfange, wie sie in Leipzig bisher noch nicht gesehen wurde. Für diese Sontage wurde der Freitag jeder Woche in Aussicht genommen.

Leipzig. Das Schwurgericht verurteilte den gallischen Arbeiter Joseph Hydra wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Hydra hatte am 13. Dezember v. J. seiner Gattin, der 18 Jahre alten Arbeiterin Hilla, mit der er sich überworfen hatte, auf der Straße aufgelauert, als sie ihn zurückwies, zog er einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf sie ab, die das Mädchen sofort töteten.

Liebenwerda. Zu einer funktentelegraphischen Übung sind einige Offiziere und Mannschaften vom Telegraphen-Bataillon Nr. 7 hier vom 22. bis 25. März einquartiert. An zwei neu übernommenen leichten Stationen wird die Reichweite ausprobiert.

Hirschfeld. Der Mühlenbesitzer L. kaufte vor vier Jahren auf dem Triander Viehmarkt eine wertvolle Kuh. Im Februar dieses Jahres bemerkte er nun bei dieser an der rechten unteren Brustseite eine Wunde. Um dem Tiere Linderung zu verschaffen, wurde ein Tierarzt zugezogen, der eine Operation vornehmen mußte und eine Masse Eiter zutage förderte. Nach Heilung bemerkte der Besitzer, daß sich etwa 10 Zentimeter vom Operationschnitt entfernt eine neue Geschwulst bildete. Diese öffnete der Besitzer selbst. Beim Auswaschen der Wunde bemerkte man in ihr einen harten Gegenstand, und zwar einen 10 Zentimeter langen Eisendraht, welcher gerade mit dem einen Ende dort steckte, wo der zweite Schnitt gemacht wurde. Wie kann nun dieser Eisendraht dorthin gekommen sein? Er muß doch von der Kuh vor langer Zeit mitgefressen worden sein, hat dann von Wägen durchstochen, nach und nach sich gefestigt und nach der äußeren Fleischwand gedrängt und schließlich dort, wo er halt machen mußte, die Entzündung hervorgerufen. Beim Häutern der Tiere ist also Vorsicht geboten.

Auffig. Das Eisenbahnministerium erließ einen Wehmerlaß an die Bahnverwaltungen zur Verschärfung der Auswanderung und Kontrolle der Grenze.

### Bermischtes.

Fliegende Schweine. Fliegende Fische kannte man seit langem, aber fliegende Schweine — das ist bisher noch nicht dagewesen. In London hat man jüngst diese eigenartige Tierart entdeckt. Es sind zwei kleine schwarze Ferkelchen, die tatsächlich fliegen können — wenn sie in einem Aeroplan mitgenommen werden. Das aber hat sich jetzt ein bekannter englischer Flieger zur Gewohnheit gemacht. Er nimmt die beiden kleinen Ferkelchen mit, wenn er zu seinen looping-the-loop-Flügen aufsteigt, weil er meint, daß er dann gegen jede Gefahr gesichert sei. Den kleinen Schweinchen scheint das Fliegen nicht schlecht zu bekommen. Vergnüglich grunzend und vor Behagen quiekend schauen sie aus lustiger Höhe herunter und zeigen durchaus keine Abneigung gegen die Fliegerei, selbst wenn sie dabei auch zeitweilig Kopf stehen müssen.

Wieviel Tage sind in England zum Kauf eines Revolvers nötig? Es handelt sich nicht um einen Scherz, sondern um die ganz ernste Frage, wieviel Tage man braucht, um einen Revolver erstehen zu können. Die ebenso ernste Antwort lautet: fünf Tage. Wenigstens hat dies kürzlich am eigenen Leibe in London ein Franzose erfahren müssen. Die Geschichte hat sich wie folgt zugetragen: Ein Franzose hatte in einer Waffenhandlung am Strand in London einen Revolver erstanden, bezahlt und wollte ihn gerade in die Tasche stecken, als ihn der Verkäufer fragte: „Sie haben doch einen polizeilichen Erlaubnischein zum Kauf des Revolvers?“ — „Erlaubnischein? Nein.“ — „Dann darf ich Ihnen die Waffe nicht verkaufen.“ — „Also machen Sie keine Geschichten, hier ist das Geld, geben Sie mir den Revolver.“ — „Ich denke ja gar nicht daran.“ — „Was habe ich denn zu tun?“ — „Geben Sie zur nächsten Polizeistation und lassen Sie sich einen Erlaubnischein ausstellen, dann können Sie den Revolver sofort mitnehmen.“ Auf der Polizeiwache bedeutete man dem Franzosen, daß man erst seine Personalien usw. prüfen müsse. Er solle also am nächsten Tage wiederkommen. Am 2. Tage wurde dem Antragsteller eröffnet, daß seine Papiere wohl in Ordnung seien, aber den Erlaubnischein könnte man ihm nur ousständigen, wenn er nachwies, daß er den englischen Boden recht bald zu verlassen gedächte; er solle z. B. ein Eisenbahnbillet über dergl. vorzeigen, damit das „gefährliche Ding“ wenigstens in England kein Unheil anrichten könnte. Am dritten Tag erschien der Franzose mit einem vollständigen Billet nach Paris bewaffnet wieder auf der Wache und erhielt nun auch tatsächlich seinen Erlaubnischein, eilte flugs zum Waffenhändler, um seinen Revolver nun endlich zu bekommen, aber er hatte nicht daran gedacht, daß dieser Tag ein Sonnabend war, wo die Geschäfte in England meist schon sehr früh schließen und hatte das Bergmügen, abermals zwei Tage, also bis zum nächsten Montag zu warten, um die Waffe so nach fünf Tagen endlich zu erhalten. Also braucht man in London tatsächlich fünf Tage, um einen Revolver kaufen zu können. Es sei übrigens besonders betont, daß das in London so ist, man könnte sonst meinen, daß so etwas auch in — Deutschland möglich wäre. Aber das ist natürlich ausgeschlossen!

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. März 1914.

X Berlin. Der Kronprinz nimmt von Übermorgen ab an einer Übungstreife des Großen Generalstabes teil.

X Reg. Heutzutage beginnt vor dem Oberkriegsgericht die auf mehrere Tage berechnete Berufungsverhandlung gegen den früheren Leutnant Ziegls vom Infanterieregiment Nr. 16 in Diebenhofen, der am 26. November v. J. wegen Totschlags, verübt an dem Fahnenjunker Pfeiffer vom gleichen Regiment, vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und Ausweisung aus dem Heere verurteilt worden ist. Nach dieser Verurteilung tauchte die Vermutung auf, daß Ziegls nicht ganz zurechnungs-fähig sein könnte, weshalb er inzwischen auf seinen Weisungsstand beobachtet worden ist. Zur Verhandlung sind mehrere Sachverständige geladen.

X Darmstadt. Der Kommerzienrat Wilhelm Opel hat der Abteilung für Maschinenbau an der hiesigen Technischen Hochschule 20 000 Mark zur Errichtung einer Wilhelm-Opel-Stiftung überwiesen, deren Interzessionsguts zur Förderung der Luftschiffahrt, insbesondere zur Übernahme von Versuchen auf diesem Gebiete Verwendung finden soll.

X Frankfurt a. M. Die Delag-Schiffe nehmen für die kommende Saison die Passagierfahrten wieder auf, und zwar zunächst die in Potsdam stationierte „Gansa“. Ihr folgen die „Sachsen“ und die „Victoria Luise“. Das Frankfurter Schiff wird Ende April gefüllt und begibt sich zur Badesaison nach Baden-Baden. Erst zu Pfingsten trifft die „Victoria Luise“ wieder in Frankfurt ein. Während des Prinz-Heinrich-Fluges bleibt die Halle am Rebstock für die Flieger reserviert.

X Sagen. Der vorbestrafte 20jährige Arbeiter Dietrich, der kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden war, stahl am Sonntag seinen Eltern Schmuckachen. Für deren Wiederbeschaffung wurde die Polizei in Anspruch genommen. Während darüber verlegte Dietrich durch Schüsse seine Mutter tödlich, seine Schwägerin und seinen jüngeren Bruder erheblich. Dietrich wurde von der Polizei durch Schießwunden kampfunfähig gemacht und verhaftet.

X Landsberg a. W. Zwischen den Stationen Rehlitz und Neuendorf der Strecke Landsberg-Goldwin erfolgte ein Dammbruch. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

X Breda. Der Deutsche Kaiser ist mit Befolge im Sonderzuge um 9 Uhr 40 Min. hier eingetroffen. Der Fürst zu Fürstenberg begleitet ihn nicht. Generaloberst von Kessel ist zum Besuche hinzugefahren. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Stadtkapelle die deutsche Hymne. Auf dem Bahnhof hatten sich der deutsche Botschafter, Dr. von Hlow, der Militärattache Major von Kleist, der Marineattache Korvettenkapitän Frhr. von Senarclens-Granchy, die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe, der deutsche Konsul Reichsteiner, die Spitzen der italienischen Behörden und einige Mitglieder des venetianischen Adels eingefunden. Der Kaiser, der kleine Admiralsuniform trug, begrüßte die Versammelten freundlich und begab sich dann mit dem Boote, das seine Standarte führte, durch den Canale grande auf die „Dogenkolonn“, überall vom Publikum herzlich begrüßt. An Bord konterte der Kaiser mit dem Botschafter.

X Rom. In dem unbewohnten Schlosse des Grafen Carazza in San Martino bei Bologna wurde in der Nacht auf den Montag ein großer Gemälderaub verübt. Die Diebe drangen vom Dach her in das Schloß ein und nahmen, während der Kastellan im tiefen Schlafe lag, alle Gemälde von den Wänden. Nicht weniger als dreizehn beste Werke wurden gestohlen. Aus der Auswahl der gestohlenen Gemälde wird geschlossen, daß die Diebe Renner waren.

X Paris. Infolge der innerpolitischen Ereignisse bringen die hiesigen Blätter der Reise Kaiser Wilhelms nicht das Interesse entgegen, daß sie unter anderen Umständen gewiß gezeigt hätten. Aus den wenigen Kommentaren geht hervor, daß man der Reise des Kaisers weitgehende politische Bedeutung entgegenbringt, im allgemeinen aber der Ansicht ist, daß die Unterredung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef sich in der Hauptsache auf Fragen erstreckt hat, die speziell beide verbündeten Mächte interessieren, während wichtige Fragen der äußeren Politik wohl weniger in die Erörterung gezogen worden wären. Man glaubt hier, daß seit dem Frieden von Bukarest notwendige Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich einige Mißverständnisse aufgetaucht seien, die durch die scharfe Konkurrenz bedingt waren, welche seit der Wiederöffnung der Balkanländer für den Handel zwischen der deutschen und österreichischen Industrie bestehen. Die tendenziösen Meldungen, speziell der russischen Presse, von irgendwelchen dieser gehenden Spaltungen zwischen Deutschland und Oesterreich, werden jedoch auch hier von allen Seiten in das Reich der Fabel verwiesen. Man ist im Gegenteil überzeugt, daß zuwider der russischen Auffassung in Anbetracht des unauflösbar erhöhten Rüstungsseifers Russlands das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn naturgemäß augenblicklich fester ist denn je.

X Paris. Binnen kurzem wird die französische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf über die Konzeption der Eisenbahn von Tanger nach Fez vorlegen, die den in der französischen Zone Marokkos liegenden Teil der Linie umfaßt. Diese Bahnstrecke ist 215 Kilometer lang. Eine weitere Folge des Betriebes dieser Bahn wird, wie das „Echo de Paris“ meldet, die Vergrößerung und der Ausbau des Hafens von Tanger sein. Es finden bereits zwischen Frankreich, Spanien, England und Deutschland Verhandlungen statt, die ihrem Abschluß nahe stehen, doch verläutet über das endgültige Resultat dieser Verhandlungen nichts genaues. Es ist wahrscheinlich, daß die genannten vier Mächte gemeinsam dem Sultan einen bestimmten Plan unterbreiten werden, sowie ferner, daß mit der Ausführung der Arbeiten eine Gesellschaft betraut wird, deren

Kapital in noch näher zu bestimmenden Proportionen von allen Ländern gestellt wird.

X Paris. Eine vom Volkungesundheitsschutze des öffentlichen und sozialistisch-radikalen Partei unterstützte Kommission besagt, daß Gallaux leinwangs bereits dem politischen Boden entsagt habe. Gallaux, der gegenwärtig krankhaft von seinem Schmerze und den politischen Sorgen geplagt sei, habe noch keinen endgültigen Entschluß gefaßt.

X Paris. Frau Gallaux wurde gestern abends zu einem Verhör nach dem Justizpalast geladen. Sie wurde der Witwe des Kaisers Chartrain gegenübergestellt, welche erklärte, der Herausgeber eines Blattes habe ihr mitgeteilt, daß man in verschiedenen Redaktionsbüros mehrere intime Briefe Gallaux' an seine Gattin wohl gefannt habe.

X Paris. Der „Figaro“ veröffentlicht bezüglich der Angabe seiner ehemaligen Mitarbeiterin, Refange-Stradere, wonach Calmette 30 000 Frs. angeboten habe, um eine Zusammenkunft mit der geschiedenen Gattin Gallaux, der Besizerin verschiedener intimer Briefe des Kaisers zu erlangen, eine Note, in der diese Behauptung als höchst unwahrscheinlich bezeichnet wird. Calmette, den alle Welt kannte, habe nicht nötig gehabt, 30 000 Frs. für eine derartige Zusammenkunft zu bezahlen. Es sei auch höchst unwahrscheinlich, daß Calmette, dessen Verstand und Ver-schwiegenheit sprichwörtlich gewesen sei, über diese Dinge mit Frau Refange-Stradere gesprochen hätte. Er habe aber seine Kampagne nur mit einigen Mitteilungen gesprochen, zu denen er besonderes Vertrauen hatte. Die Fürstin von Monaco, die der Verteidiger der Frau Gallaux, Sabori, gleichfalls als Zeugin namhaft gemacht hat, wird kaum vorgeladen werden, denn sie wird, obgleich sie geschieden ist als souveräne Fürstin angesehen, und deren Vorladung kann nur durch diplomatische Vermittlung erfolgen. Der Untersuchungsrichter Boucard, der die Untersuchung nicht verzögern will, dürfte damit auf die Zeugenaussage der Fürstin von Monaco verzichten.

X London. Die Entlassungsgesuche der Offiziere, die sich weigerten, gegen Ulster zu kämpfen und ihre Wiederaufnahme in die Armee bildeten den Gegenstand einer Anfrage der Konservationen im Unterhause. Bonar Law fragte, unter welchen Bedingungen die Offiziere der irischen Regimenter auf ihre Posten zurückgeführt seien. Der Ministerpräsident Asquith entgegnete ihm, daß den Offizieren klar gemacht worden sei, worin ihre Pflicht bestände, worauf sie erklärten, daß sie ihre Pflicht tun würden. Balfour wies darauf auf den Fall des Generals Gough hin, der seinen Abschied eingereicht habe, da er nicht gegen Ulster kämpfen wolle. Er sei aber trotzdem wieder auf seinen Posten zurückberufen worden, obwohl er immer noch erklärt habe, daß er nicht gegen Ulster marschieren würde. Dieser Fall zeige deutlich, daß die Regierung in der Frage einen Willkürspruch zu verzeichnen habe und daß der Versuch, die Offiziere zu zwingen, selbtschlagend sei.

X London. Die spät abends gemeldet wird, hat der Brigade-General Gough seine Demission, die er letzten Freitag eingereicht hatte, zurückgezogen und sich bereit erklärt, das Kommando der Kavallerie-Brigade in Curragh zu übernehmen. Man erklärt neuerdings, daß eine große Aufregung im militärischen Lager von Aldershot herrsche, wo 75 Prozent der Offiziere ihre Absicht kundgegeben haben, gegen die Ulsterleute nicht vorzugehen, selbst wenn das Kriegsministerium die strengsten Befehle hierzu erteilen sollte. Außerdem hat die Unionistenpartei die Absicht, eine National-Kommission für diejenigen Offiziere zu veranstalten, die vom Kriegsministerium gezwungen werden würden, ihre Demission wegen der Haltung in der Ulsterfrage zu geben.

X London. Das Unterhaus hat die Effektivstärke der Flotte, so wie sie im Etat festgesetzt war, angenommen.

X Petersburg. Der Flieger Oberwachtmeister eroberte gestern mit einem Passagier und 20 Sub Befestigung auf Jarmandoppeldeder innerhalb 25 Minuten eine Höhe von 2000 Meter und kehrte damit einen Schneegleitsturz für die Luftflieger auf.

X Kiew. Während der ganzen letzten Nacht herrschte in Südwestrußland ein heftiger Sturm, der vielfach Schaden angerichtet hat.

X Lima. Hier ist der Generalstreik erklärt worden. Handel und Verkehr ruhen.

X Lima. Gestern haben in verschiedenen Städten Schlägereien infolge politischer Verleumdungen stattgefunden, man zählte einen Toten und mehrere Verletzte. Ordere Anordnungen werden befohlen, da die Regierung fast außerstande ist, die Lage zu beherrschen. Die Handelsströme sind durch den allgemeinen Kuffand sehr beeinträchtigt.

X New York. In Buffalo griffen 700 Streikende einen Bahngang an, der Arbeiter brachte. Die Detektivs erwiderten das von den Angreifern gegebene Gewaltsam. Es wurde ein Toter, sowie viele Verwundete gemeldet.

X New York. Der Bericht des russischen Konsuls in Cavestone über den Tod Ventons besagt, daß in dem Kampfe, der mit dem Tode des Farmers endete, etwa 15000 Schiffe abgedeckt seien. Damit ist die Errichtung des General Billa, die Hinrichtung sei auf Grund eines kriegsgerichtlichen Urteils durch Erschießen vollstreckt worden, hinlänglich.

X Camden (New Jersey). Das amerikanische Kriegsschiff Oklahoma, eins der mächtigsten der amerikanischen Kriegsmarine, ist gestern glücklich vom Stapel gelassen.

X Athen. Die königliche Familie wird sich am Donnerstag nach Korfu begeben, um Kaiser Wilhelm dort zu empfangen, der am Sonnabend eintrifft. Das Blatt Patria meldet, der König werde den Kaiser einladen, Athen zu besuchen.

X Tokio. Ministerpräsident Saotō Damamats hat dem Kaiser das Entlassungsgesuch des Ministeriums heute nachmittag persönlich überreicht.

## Strümpfe und Strickwaren

zum Schützen der Füße  
empfiehlt  
**Fiedlers Gärtnerei**  
via-L-via vom Friedhof.

### Achtung.

Morgen früh treffen  
traffen sich aus der See  
in feiner, feiner Nordsee-  
was ein:

### Schellfisch,

Kablian, Cerial, Cerial.

alles à Pfd. 25 Pfg.

**Olemons Bürger,**  
Bild-, Brief- und  
Buchhandlung.

Morgen früh treffen  
besten  
**Schellfisch**  
**Cerials**  
**Kablian**

sich auf die ein.

**Ernst Schiller Nachf.**

Wir sind Zeichnungsgestelle für die am  
**Donnerstag, den 2. April d. J.**

zum Kurse von 90 1/2 % zur Subskription gelangenden

**M. 1000 000.**

**4 1/2 % Teilschuldverschreibungen der  
Leipziger Außenbahn Aktien-Gesellschaft**

in Leipzig

rückzahlbar à 102. — % nicht vor dem 2. Januar 1921.

Zeichnungen nehmen wir schon von jetzt ab kostenfrei entgegen.

Riesa, 24./3. 1914.

**Rieser Filiale der  
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

## Creditverein zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz auf das Geschäftsjahr 1913.

### Aktiva:

3401 M. 27 Pfg. Kassenbestand.  
10086 „ 45 „ Hypotheken.  
105858 „ 80 „ Wechselbarleihen.  
35681 „ 55 „ Lombardbarleihen.  
154978 M. 07 Pfg. Summa der Aktiven.

### Passiva:

40589 M. 09 Pfg. Geschäftsanteile der Mitglieder.  
110705 „ 90 „ Spareinlagen.  
624 „ 25 „ vorausbezahlte Zinsen.  
151919 M. 24 Pfg. Summa der Passiven.

### Abschluss:

154978 M. 07 Pfg. Aktiva.  
151919 „ 24 „ Passiva.  
3058 M. 83 Pfg. Ueberschuss.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind 2 Mitglieder ein-  
getreten, ausgeschieden 4. Die Zahl der am Jahreschluss  
1913 unserer Genossenschaft angehörenden Mitglieder be-  
trägt 104. Es haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr  
vermehrt: die Geschäftsguthaben der Mitglieder um 148 M.  
42 Pfg.; vermindert: die Kasssummen der Mitglieder um  
2000 M. Die Kasssummen, für welche am Jahreschluss  
1913 alle Mitglieder zusammen aufzukommen haben, be-  
tragen 104000 M.

Riesa, den 24. März 1914.

## Creditverein zu Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand:

Dr. Wende, Direktor. E. Caschke, Kassierer.

## Hotel Gesellschaftshaus.

Mittwoch, den 25. März, findet ein

### großer Operetten-Abend

statt. Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
Witth. Niemann, Aug. Römer.

## Zahn-Atelier

Metalle Berg, Riesa

Kaiser-Wilhelm-Platz 4a

(neben der Reichsbank)

empfiehlt Kronen, Zahnziehen in örtlicher  
Betäubung, Zahnreinigung nach jedem System.

## Kinderwagen, Leiterwagen, Reiskörbe, Korbwaren

aller Art verkauft zu billigen Preisen

**Joh. Rudolph, — 4. —**

NB. Vorräthe alter Kinderwagen, sowie Gummibehälter,  
einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.

Ganz aparte Neuheiten in Collern

für Konfirmanden empfiehlt

**B. Kötzsch, Wettinerstraße 37.**

**Rohlkörbe** **Obstkörbe**  
**Spreukörbe** **Paßkörbe**  
**Transportkörbe** **Bersandkörbe**  
**Kartoffelkörbe** in allen Größen

Neuer in großen und kleineren Posten billigst

**G. Mehner, Korbflechterei**  
Langenberg bei Riesa. Telefon 495.

## Apfelsinen, Blutorangen,

altbekannte, gute Qualität,  
empfiehlt billig

**Oswald Löffler,**

Hauptstraße 41. Telefon 510.

### Achtung.

Heute wieder eingetroffen.  
Empfehle eine solche große  
Ladung zuerläßt

**Apfelsinen,**

10 Stück 25 Pfg.

**Java-Apfelsinen**

(ohne Kern),

**Grüntee, Spinat,**

**Kapuziner,**

**Korbäcklinge.**

**Georg Schneider,**

Wettinerstr. 29,

gegenüber der Molkerei.

## C. T.

Ecke Haupt-  
u. Parkstraße.

## Casino- Theater

## C. T.

Ecke Haupt-  
u. Parkstraße.

Nur 3 Tage.

Bis Donnerstag.

# Mein Leopold.

Großer Schatz in 4 Akten,  
reich an spannenden Momenten.

Dazu noch die außerordentlichsten  
Novitäten der Lichtspielkunst.

Um zahlreichem Besuch bittet

die Direktion.

### Zur gefl. Notiz.

Nachdem meine Lokaltäten einer umfassenden  
Renovation unterzogen sind, bringe ich dieselben  
als vornehm behagliches

## Familien-Restaurant

in empfehlende Erinnerung. Durch seine Umge-  
staltung bietet letzteres bei sorgfältigster und solidester  
Verpflegung den denkbar besten Aufenthalt.

Hochachtungsvoll

**William Müller, Deutscher Herold.**

## Schellfisch,

Kablian, Cerial und grüne  
Herlinge treffen morgen früh  
frisch ein und empfiehlt  
Billighandlung Carolstr. 5.

## Schellfisch,

Pfd. 25 Pfg., Cerial, Pfd.  
28 Pfg., grüne Herlinge,  
Pfd. 11 Pfg., eingetroffen.  
P. Jählig, Gortestr. 5a.

## Frische Eier

im ganzen und einzelnen  
empfiehlt billig

**Oswald Löffler,**  
Hauptstraße 41. Telefon 510.

**Salatpflanzen (sehr  
hart)**  
empfiehlt Richard Korf.  
Auch werden mehrere Gars  
kontrairen gesucht.

**Landspeck,**  
gut geräuchert, 10 Pfund Post-  
kost 6.75 Mark franco Nach-  
nahme. Goldts' Verf. Haus  
Wittweide.

## Bekanntmachung

der Allgemeinen Ortstrantantkassa Riesa.

Das königliche Oberverwaltungsamt zu Dresden hat  
dem vom Vorstand und Ausschuss beschlossenen I. Nachtrag  
zur Kassensatzung, bezüglich Abänderung von § 46, die  
Genehmigung erteilt.

Die Krankenkassen-Beiträge werden demnach auf  
4 1/2 Hundertstel des im § 18 bestimmten Grundlohnes  
festgesetzt und je für eine Woche berechnet. Sie betragen  
vom 23. März 1914 an:

für die I. Stufe 0.36 M. nicht 33 Pfg.

„ II. „ 0.54 „

„ III. „ 0.81 „

„ IV. „ 1.08 „

„ V. „ 1.35 „

Der Kassenvorstand. M. Bergmann, Vors.

## Brinzeß-Zailenröcke

auch für Konfirmanden, in allen Preislagen

## Damen- und Kinderhürzen

die ersten Neuheiten, bei unübertroffener Auswahl.

1 Posten vorjährige bedeutend unter Preis.

Wettinerstr. 8.

Sa. Martha Engel.

Gute Gummii-Unterlagen  
billig bei Franz Brütz,  
Hauptstraße 64 a.

## N. Richters

## Tanzunterricht

beginnt

Donnerstag, 26. März.  
Auf.: Damen 8 Uhr, Herren  
9 Uhr. Weitere Anmeld. in  
meiner Wohnung, Bismarck-  
straße 44, erbeten.



Selbstgefertigte

## Schulranzen u. =Taschen

empfiehlt

**Paul Marle,**

Baußiger Str. 10.

## Zur Konfirmation

empfehle ich

**Broschen, Ohrringe**

**Haarketten, Kreuze**

**Armbänder**

**Fingerringe**

in sehr reicher Auswahl und  
zu billigsten Preisen.

**A. W. Hofmann,**

Ecke Pausitz- u. Wettinerstr.

## Umzugs- Artikel

aller Art empfiehlt

**A. Kuntzsch,**

Hauptstr. 60.

## Gesangbücher

in soliden modern. Ein-

bänden empfiehlt billigst

**H. J. J. J. J.**

Buchbinderei, Baußigerstr. 8.

Kameneindruck

in Gold gratis.

## Rest. Al. Ruffenhaus.

Morgen Mittwoch

**Kaffee und Bierplinken.**

## Gasthof Baußig.

Morgen Mittwoch

**Kaffee und Bierplinken.**

## Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch

**Kaffee und Bierplinken,**  
wogu freundlichst einladet

**Emil Barthel.**

Mittwoch

**Schlachtfest.**  
**Kurt Hopp, Sedanstraße.**

## Freiwillige Sanitätskolonne

Donnerstag abend punkt

8 Uhr **Übung** im

Übungshaus. Nachdem Mits-  
glieder-Versammlung. Das

Bescheinen aller Kameraden  
ist unbedingt erforderlich.

Rationale sind mitzubringen.  
Der Kolonnenführer.

Die heut'ge Nr. umfasst  
10 Seiten.

# 1. Beilage zum „Nieshaer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Denger & Winterlich in Nieshaer. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt H. Hagen in Nieshaer.

N. 68.

Dienstag, 24. März 1914, abends.

67. Jahrg.

## Cadiner Arbeiter-Fürsorge.

Siehe unter „Deutsches Reich“.

Die soziale Altersversicherung kann immer bloß ein Stückwerk jener sozialreformatorischen Maßnahmen sein, mit denen unsere Zeit die unteren Bevölkerungsschichten dem von den Modernen „Proletarisierung“ getauften Zustande zu entreißen strebt. Sollen diese Leute ein so freies Interesse an dem Bestande der überlieferten Staats- und Gesellschaftsordnung zurückgewinnen, daß sie gegen die Lockungen der sozialdemokratischen Mattenlänger gefest sind, dann müssen auch sie in die Klasse der Eigentümer eintreten und mit einem persönlichen Interesse an der kapitalistischen Wirtschaftsform beteiligt, damit aber auch für deren Verteidigung als Hilfsgruppen geworden werden. Dieser Gedanke eröffnet eigentlich erst einen Ausblick auf eine endgültige Lösung der „sozialen Frage“ im Sinne eines Sieges der herrschenden Ordnung. Das bloße Kennertum kann diese Wirkung nicht haben: ja unsere kleinen Rentner des Arbeiterstandes, diese „Papachen- und Kamachen-Existenzen“, wie einmal ein Kritiker sie genannt hat, sind im Grunde doch halb und halb aus dem Zukunftsstaate in dem der Gegenwart hineinspürende Gespenster.

Das allerwertvollste Mittel wäre natürlich, wenigstens die landwirtschaftliche Arbeiterschaft durchweg wieder festhaft zu Bodeneigentümern zu machen. Aber da tritt die andere Schwierigkeit in den Weg, daß allzu zverghafte landwirtschaftliche Betriebe in unserem Zeitalter der Arbeitsteilung nicht lebensfähig sind. Dem kleinen Bäcker der Vergangenheit waren schließlich die paar Ar, die er als Freier oder als Höriger hinterlassen große Güter auf seine Rechnung bestellte, seine Welt. Die gesteigerten und vielseitigeren Bedürfnisse von heutzutage lassen ihn nicht damit auskommen. Für die gleichzeitige Beschaffung der von seiner Lebenshaltung geforderten vegetabilischen und animalischen Nahrungsmittel reicht das kleine Anwesen nicht aus. Dazu haben auch idellere Bedürfnisse sich eingestellt. Naturalien- und Tauschverkehr sind aber aus der Welt verschwunden, und der Handel ist auf den Großbetrieb eingestellt. Weit über den Besitz einer eigenen menschenwürdigen Behausung werden diese kleinen Leute auf dem Lande nicht hinausgelangen können. Und schon zu solch bescheidenen Existenz werden Kapitalien benötigt.

Da erscheint nun als eines der Mittel die Ausdehnung der Lebensversicherungen, die bisher nur für den Mittelstand arbeiteten, auf die Kleinleute. Für deren Verhältnisse fielen es immer schon ins Gewicht, wenn bei ihrem Tode die Hinterbliebenen oder sie selbst bei Erlangung einer gewissen Altersstufe in den Besitz eines Tausender-Kapitals gelangten. Aber wie sollen sie die Prämien erschwingen; wohlbedenkt noch neben der für die Altersrenten aufzubringenden?

In dieser Stelle eröffnet sich nun für die private Charitas der Arbeitgeber ein breites Feld fruchtbringender Betätigung. Was gemacht werden muß, dafür hat soeben der Schlossherr von Cadinen ein beachtenswertes Beispiel gegeben. Er hat seine gesamte Gutswirtschaft in die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westpreußens eingetauscht. Nur einen ganz geringen Zuschuß zu der Prämie hat der Versicherte selber zu leisten; schon um der Stützung der Eigenschaft eines reinen Almosen zu nehmen. Im Todesfalle aber erhalten die Hinterbliebenen, bei längerem Leben der Versicherte persönlich nach vollendetem 65. Lebensjahre seine auf 1000 Mark lautende Polize ausbezahlt, die von jetzt an als junge Leute in die Versicherung Eintretenden schon mit 55 Jahren. Mit dieser Aussicht wird wenigstens für das künftige Geschlecht die Aussicht eröffnet, wieder als Besitzer auf einem Fleckchen eigenen Grund und Bodens sitzen zu können. Ja, auch wohl schon für das gegenwärtig insofern die Polize beilebensfähig ist für Erwerbungen aus Abzahlung und Amortisation.

Zwei wesentliche Vorzüge springen bei dieser Form der sozialen Fürsorge in die Augen. Einmal werden die kleinen Arbeiter damit vor der Versuchung bewahrt, damit der sozialdemokratischen „Vollversicherung“ in die Arme zu fallen, die sie doch über kurz oder lang mit dem Fieber ihrer Silberlinge in ihre Partei-Organisation hineingepreßt haben würde. Dann aber werden die schädlichen Folgen der Freigängigkeit durch diese Art eines legitimen „Heimatschupes“ wesentlich abgeschwächt.

## Die Schulden der Landwirtschaft.

Es wird wohl jedem Politiker noch in Erinnerung sein, wie der konservative Landwirtschaftsminister von Arnim-Graven in preussischen Abgeordnetenhaus auch einmal die Reifezeit der Schutzölle für die Landwirtschaft betonte. Er wies darauf hin, daß die Erhöhungen der Zölle der augenblicklich lebenden Generation der Landwirte allerdings einen baren Blankogewinn brachten, daß aber die dadurch bewirkte Steigerung der Güterpreise bei Erbgang oder Verkauf oder Weiterverpackung diesen Gewinn verhältnismäßig bald wieder aufzehren werde. Wie recht er damit gehabt hat, kann man am besten an der inzwischen eingetretenen Vermehrung der landwirtschaftlichen Schulden beobachten. Die hypothekarischen Verschreibungen haben allein in Preu-

ßen in den letzten Jahren viele Millionen betragen. Wir nennen beispielsweise die Ziffern für 1905: 283 Millionen, für 1906: 515 Millionen, für 1907: 557 Millionen, für 1908: 585 Millionen, für 1909: 640 Millionen. Das sind recht vielversprechende Ziffern. Sie bedeuten, daß der Landwirt auf diesen entsprechend teurer gepachteten oder gekauften oder mit Schulden belasteten Gütern schließlich um nichts besser dasteht als sein Vorgänger, der zwar noch keinen Zinszinsen, dafür aber auch noch geringere Kapitalaufwendung hatte. Von sachverständiger Seite wird die Liebertenerung der Güter seit der Schutzölleerhöhung auf nicht weniger als 20 Prozent geschätzt. Mag man selbst diese Ziffer kritisieren, so steht doch das Wesen des Vorgangs zweifellos fest. Es muß also mit der Tatsache gerechnet werden, daß die Schutzölle an der Verschuldung der Landwirtschaft absolut nichts verbessert, sondern im Gegenteil zu einer erheblichen Erhöhung der Schuldenlast geführt haben. Das Problem der Entschuldung des Grundbesitzes steht also nach wie vor in der alten Größe und Bedeutung vor uns.

Von den Mitteln, die sich dagegen anwenden ließen, liegt natürlich am nächsten ein Ausbau des landwirtschaftlichen Beleihungswesens. Vor allem müßte die landwirtschaftliche Tätigkeit sich auch auf den kleinen und mittleren Besitz erstrecken. Sodann ist die Gewährung zweiter Hypotheken durch Kreise und Provinzialverbände vorgeschlagen worden. Natürlich müßten diese mit Zinsungszwang verbunden sein, um nicht Kreis und Provinz endlos zu belasten. Außerdem machen sie die Bestimmung einer Verschuldungsgrenze nötig. Letzteres hat aber wieder seine Schattenseiten. Wird es dem Landwirt erschwert, den Kredit auf Grund und Boden in Anspruch zu nehmen, so muß er ihn dafür persönlich beanspruchen. Das aber ist erheblich teurer und bedeutet eine Erhöhung, die jährlich durchaus nicht immer gerechtfertigt zu sein braucht. Handelt es sich bei der Inanspruchnahme größeren Kredits doch oft nur Kapitalanlagen, um Aufschaffungen oder Meliorationen, die sich rasch bezahlt machen.

Besondere Schwierigkeiten ergeben sich für die Landwirtschaft seit altersher bei der Erbteilung. Ist rentiert ein Gut ganz normal, wenn aber dann der Besitzer stirbt, und mehrere Söhne abzufinden sind, so muß der das Gut Erbende, um seine Brüder befriedigen zu können, Hypotheken und neue Zinslasten auf sich nehmen, durch welche die feitherige Rente in Frage gestellt wird. Das ist dann oft genug der Anfang vom Ende. Es gibt ja freilich eine bequeme Sicherung gegen solche Schwierigkeiten, indem nämlich der Besitzer durch rechtzeitigen Abschluß einer Lebensversicherung dafür sorgt, daß bei seinem Tode bares Geld für die nötigen Verbindungen vorhanden ist. Nur hat man die Lebensversicherung nicht umsonst; sie erfordert vielmehr jährlich wieder einen statischen Aufwand für die Prämien.

Das Verdienst des bairischen Finanzmannes Dr. Hecht ist es, da auf einen Weg aufmerksam gemacht zu haben, der vielleicht Hilfe bringt. Wenigstens ist dieser Weg mit Erfolg in Preußen bereits beschritten worden. Er besteht in einer Verbindung der landwirtschaftlichen Pflanz- und Lebensversicherung. Statt daß die landwirtschaftlichen Amortisationsquoten ausbezahlt werden, dienen sie als Prämien für die Lebensversicherung. Je höher die Summe dieser Quoten ausfällt, umso statischer kann dann auch die Versicherungssumme berechnet werden. Sie dient dann im Todesfalle gleichzeitig zur Amortisation der Hypotheken und Erleichterung der Abfindung. Es kann durch dieses Mittel freilich die Verschuldung nicht radikal beseitigt werden. Dafür aber gibt es auch überhaupt keine Mittel. Es ist schon viel gewonnen, wenn dem Landwirt wenigstens seine Schuldenlast erleichtert und die Möglichkeit geboten wird, sich nach und nach aus ihr herauszuarbeiten. Eine Warnung aber liegt auf alle Fälle in der Tatsache der zunehmenden Verschuldung. Es darf keinesfalls alle Hoffnung einzig und allein auf weitere Zollerhöhungen gesetzt werden, die unter Umständen die Schwierigkeiten nur vermehren würden. Es kommt alles darauf an, unter dem jetzigen Zollsystem die Kraft zur allmählichen Entschuldung zu finden.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Wien. Der Kaiser hat auf seiner Reise nach dem Süden, wie er es immer zu tun pflegt, auch dem greisen Herrscher der Donaumonarchie einen Besuch abgestattet. Der Aufenthalt des Monarchen in der österreichischen Kaiserstadt währte nur wenige Stunden; er legte aber trotz seiner Kürze Zeugnis ab von dem Verhältnis herzlicher Freundschaft, das nun schon über ein Menschenalter das Bündnis der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche zum festen Fundament des Weltfriedens macht. Zum Empfang des Kaisers war auch Herzog von Cumberland erschienen, und der Kaiser besuchte nachher auch das Herzogspaar in seiner Villa in Pönging. Vor einigen Tagen waren wieder einmal Gerüchte aufgetaucht, als ob zwischen dem Berliner Hofe und dem Herzog von Cumberland immer noch eine Spannung bestehe. Die Begegnung des Kaisers mit dem Herzoge in Wien wird hoffentlich dazu beitragen, diese Gerüchte wieder verstummen zu lassen.

Eine neue Partei. Am Sonntag ist eine neue Partei gegründet worden, die aber die ohnehin schon reichlich große Zahl unserer Parteien im Gesamtjahr zu anderen

Parteilösungen nicht vermehrt, die im Gegenteil bestimmt ist, den Parteihader zu enden, der bisher zwei einander nahestehende Gruppen trennte. Deutschsozialen und deutsche Reformpartei haben sich zur „deutschnationalen Partei“ zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden der neuen Partei wurde der frühere deutschsozialen Abgeordnete, Rattmann gewählt, zum Stellvertreter der reformerische Abgeordnete Werner (Hersfeld). Beide Parteigruppen zählten im Reichstags je drei Abgeordnete; einer der drei Reformparteilager, der sächsische Abgeordnete Gröbe, zeigt anscheinend wenig Neigung, sich der neuen Partei anzuschließen; er wird voraussichtlich bei den Konservativen Anschluss suchen. Bereits in früheren Jahren wurden zeitweise Deutschsoziale und Deutschreformer durch ein Parteiband zusammengeschlossen, von 1894—1900 in der deutschsozialen Reformpartei. Sachliche Gegensätze — die Deutschsozialen hatten ihre Stützen vor allem unter den Bauern in Posen, die Reformer unter dem sächsischen Mittelstand, vor allem den Handwerker in Sachsen — und auch allerlei persönliche Differenzen führten zur Trennung, die nahezu ein halbes Menschenalter währte. In den letzten Jahren trat jedoch eine starke Wiederannäherung der beiden Gruppen zutage und dies führte jetzt zur Einigung.

Bestätigung der Korfu-Reise des Reichskanzlers. Wie die „Rheinische Zeitung“ aus Berlin meldet, bestätigt es sich, daß der Kaiser den Reichskanzler eingeladen hat, ihn in der Osterzeit in Korfu zu besuchen. Es handelt sich nicht nur um eine Erholungsfahrt, sondern es werden auch dienstliche Angelegenheiten zu regeln sein; namentlich wird angenommen, daß bei dem Oberörtlichen des Kanzlers in Korfu die Entscheidung über die staatspolitische Staatshalterfrage fallen wird.

Landarbeiterfürsorge. Eine bemerkenswerte Maßnahme zur Hebung der sozialen Lage der Landarbeiter hat die Kaiserliche Gutsherrschaft in Cadinen getroffen. Auf ihre Veranlassung wird für jeden Arbeiter eine Versicherung in Höhe von 1000 M. bei der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westpreußen abgeschlossen. Die Kosten hierfür werden, abgesehen von einem sehr geringem Zuschuß der Arbeiter, von der Gutsherrschaft getragen. Das erwählte Kapital wird beim Tode des versicherten Arbeiters an seine Hinterbliebenen, beim Erleben des 65.—68. Lebensjahres (je nach Eintrittsalter) an ihn selbst ausgezahlt. Die Verfügung über ein Kapital gibt dem Landarbeiter die Möglichkeit, sich festhaft zu machen. Der großzügige Plan der Gutsherrschaft Cadinen soll, wenn er auch von Seiten anderer Landwirte Nachahmung findet, dazu dienen, die Bodenständigkeit der Landarbeiterbevölkerung zu fördern.

Zu Generalen der Infanterie wurden 15. Armeekorps v. Deimling, der Gouverneur von Mainz v. Katzen, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen v. Claer. Der Charakter als General der Infanterie wurde verliehen dem Generalleutnant und Generaladjutanten des Großherzogs von Baden Dürer. Der Charakter als Generalleutnant wurde verliehen dem Generalmajor v. Alten, zuletzt Abteilungschef im Großen Generalstab, Jetter, zuletzt Kommandeur der 3. Infanteriebrigade, Clausius, zuletzt Kommandeur der 77. Infanteriebrigade, Polster, zuletzt Kommandeur der 15. Feldartilleriebrigade.

Stimmung der Berliner Börse vom 24. März 1914. Die wenig erfreuliche Geschäftslage der vergangenen Woche setzte sich auch bei Eröffnung der neuen Woche fort. Montanaktien waren im allgemeinen gut behauptet, doch gaben ein paar führende Papiere bis 1 1/2 % nach. Nahezu geschäftslos und zum größten Teil ruhig war der Markt der Bank-, Eisenbahn-, Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien; deutsche Anleihen zogen teilweise um 10 Pfennig an. Der Kassamarkt war wenig einheitlich. Tägliches Geld kostete 2 1/2 %, Ultimogetelb 5—4 1/2 %. Der Privatdiskont war mit 3 1/2 % und 3 1/4 % unverändert.

Frankreich.

Die Konfrontation Cailaue mit dem Generalstaatsanwalt Fabre in der Rochettekommission gestaltete sich sehr lebhaft, hat aber bisher kein Resultat ergeben. Es gelang Cailaue nur, dem Generalstaatsanwalt zu dem Beständnis zu bringen, daß das Protokoll über seine Unterredung mit Monis nicht am Abende dieser Unterredung selbst, sondern



Preis: 1/2 Flasche 85 g,  
1/4 Flasche (Monat  
ausreichend) M. 1.50.

Bestes  
Mundwasser  
der Welt

Wer Odol konsequent täglich  
anwendet, läßt nach unseren heu-  
tigen Kenntnissen die den Zähnen  
Zahn- und Mundpflege aus.



nur nötig, daß jedes Schiff mit größerer Passagierzahl die Einrichtungen für drahtlose Telegraphie besitzt und einen regelmäßigen Telegraphendienst streng durchführt.

Ferner sind im Schiffbau die großartigsten Fortschritte gemacht worden. Die Anlage der einzelnen wasserdichten Schotten kann so gut erfolgen, daß selbst bei schwerer Beschädigung des Schiffes noch langes Ueberwasserhalten möglich bleibt. Dadurch wird das Abwarten der Hilfe in den meisten Fällen möglich sein. Auch die modernen Beleuchtungsmittel sind in ihrer Wichtigkeit für die Sicherheit des Schiffes nicht zu unterschätzen. Nur kommt bei all diesen technischen Errungenschaften immer wieder als wesentlicher Faktor hinzu eben die menschliche Gewissenhaftigkeit, an der es bei der Titanic-Katastrophe hauptsächlich fehlte. Auch das neue Ueber-einkommen zeigt diesen Faktor in seiner ganzen ausschlaggebenden Bedeutung. Man braucht bloß die Vorschriften darüber zusammenzustellen, um zu erkennen, daß ihre Beachtung, auch die Titanic-Katastrophe unmöglich gemacht haben würde. Danach muß der Telegraphendienst ununterbrochen in Betrieb sein, des Nachts muß mit verminderter Kraft gefahren werden, ein Rettungsboot muß genügender Raum vorhanden sein, die Sicherheit des Schiffes muß regelmäßiger periodischer Inspektion unterliegen, an Bord müssen auch nachts die Lampen brennen und ähnliches mehr. Interessant ist, daß gegen Eisberge und treibende Wracks ein regelrechter Patrouillendienst eingerichtet werden soll, wie im Krieg vor dem Feinde. Es sollen besondere Wachschiffe diese unheimlichen Gegner aufspüren, ihre Treiben kontrollieren und den übrigen Schiffen regelmäßig mitteilen. Dadurch werden in der Tat viele Katastrophen verhindert werden, und die Tausendenden auf diesen Patrouillenschiffen dürfen sich eines besonders ehren- und wertvollen Postens freuen.

Vorzüglich ist schließlich die Bestimmung, daß den Seeschiffen besondere Zertifikate darüber ausgestellt werden sollen, wie weit ihre Einrichtungen den Vorschriften des neuen Ueber-einkommens entsprechen. Dadurch wird dem Seereisenden die Möglichkeit gegeben, sich vom Vorhandensein der nötigen und möglichen Sicherungen zu überzeugen. Es wird aber auch der Betreuer der verschiedenen Schiffsbetriebe angespornt, indem die genannten Zertifikate auch das angeben sollen, was ein Schiff noch über die Vorschriften hinaus zur Sicherung seiner Passagiere und Frachten tut. Da wird es im modernen Konkurrenzkampf natürlich nicht ausbleiben, daß eine Linie die anderen an Garantien noch zu übertreffen suchen wird.

Können natürlich auch nicht alle Gefahren, mit denen die Elemente drohen, beseitigt werden, was ja auch auf dem Lande nicht möglich ist, so darf man doch auch heute schon sagen, daß eine Reise über See an Sicherheit nicht mehr viel hinter einer großen Eisenbahnreise zurücksteht.

### Aus der Welt der Technik.

#### Elektrische Momentphotographie.

Unser Auge versagt bekanntlich bei der Beobachtung von Vorgängen, sobald diese sich mit einer gewissen Geschwindigkeit vollziehen. Es kommt dies daher, daß unser Auge eine gewisse Trägheit besitzt. Wir können nur sehr kurze Vorgänge wahrnehmen, zum Beispiel sehen wir sehr deutlich die Erhellung der nächsten Landschaft durch einen Blitzstrahl, obwohl der ganze Blitz nur etwa eine fünfzigtausendstel-Sekunde dauert. Aber das durch solche Vorgänge auf unserer Netzhaut erzeugte Bild verschwindet nicht wieder sofort,

sondern bleibt etwa eine Sekunde Schwebend in unserer Empfindung haften.

Wir können daher schon verhältnismäßig langsame Vorgänge, wie zum Beispiel die Bewegungen eines galoppierenden Pferdes oder die Flügelschläge eines fliegenden Vogels, nicht scharf unterscheiden, und es wirkt geradezu phänomenal und verblüffend, als es vor ungefähr 25 Jahren mit Hilfe der neu erfundenen hochempfindlichen photographischen Platten gelang, diese Vorgänge in Intervallen von fünfzigstel-Sekunden zu photographieren. Man fand da Beinstellungen der Pferde und Flügelstellungen der Vögel auf den Platten, die absolut unwahrscheinlich wirkten, weil man die Dinge bisher ganz anders gesehen hatte.

Run gibt es aber Vorgänge, deren Schnelligkeit noch sehr viel größer ist, beispielsweise die sämtlichen ballistischen Erscheinungen, das Abfeuern einer Pistole, der Flug der Kugel durch die Luft und ihr Auftreffen auf irgendwelchen Gegenständen. Sobald man sich mit derartigen Problemen zu beschäftigen begann, versagten die bisherigen Mittel, beispielsweise die für die Pferdeaufnahmen angewandten photographischen Momentverschlüsse, vollkommen. Man kam schnell zur Ueberzeugung, daß man den photographischen Apparat im Dunkeln und geöffnet auf das Ziel einstellen und im entscheidenden Moment einen möglichst kurzen Lichtblitz erzeugen müsse. Man versuchte das zunächst mit Blitzpulver und hatte keinen Erfolg. Die kürzesten Lichtblitze dauerten immer noch eine fünfzigstel-Sekunde, eine Zeit also, in der eine Flintenkugel, die eine Geschwindigkeit von 500 Metern in der Sekunde besitzt, sich um einen vollen Meter fortbewegt.

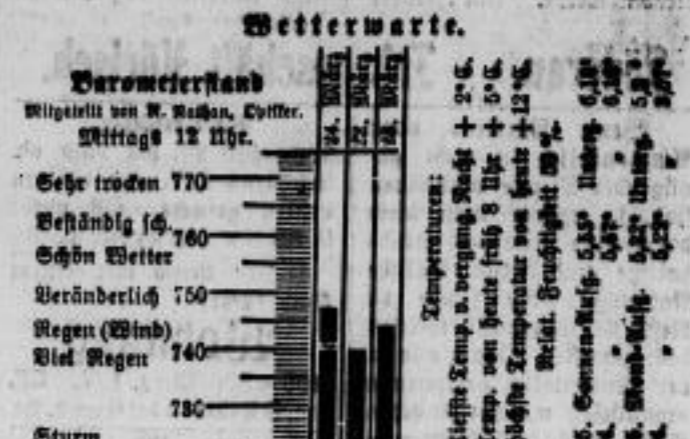
Unter diesen Umständen konnte nur die Elektrizität und der elektrische Funke Hilfe bringen, den man bei zweckmäßigen Anordnungen ja von äußerst kurzer Dauer erzeugen kann. Es war besonders Professor Dr. Franz, der auf diesem Gebiete erfolgreich gearbeitet hat, aber auch Professor Dr. D. Glagel, der durch die Fernsprechphotographie weiteren Kreisen bekannt ist, hat schöne Erfolge zu verzeichnen.

Man arbeitete nun zunächst in der Weise, daß man in den Weg des Geschosses quer zur Flugbahn einen Draht ausspannte. Das fliegende Geschoss mußte diesen stromführenden Draht zerbrechen. Dadurch wurde der Strom unterbrochen und mit Hilfe eines Funkeninduktors ein kräftiger, äußerst kurzer Funke erzeugt, der das Geschoss ganz unmittelbar hinter dem zerrissenen Draht beleuchtete und ein Bild auf die photographische Platte warf. Das war ein beträchtlicher Fortschritt, und die erhaltenen Bilder zeigten wertvolle Einzelheiten. Aber man wollte viel mehr. Man wollte nicht nur ein Bild des Vorganges, sondern viele dicht aufeinanderfolgende, und so kam man von der elektrischen Photographie zur elektrischen Kinematographie. Die Anordnung war dabei folgende: Hinter dem zu beobachtenden Gegenstande, beispielsweise einer zu durchschießenden Tonkugel oder Seifenblase, wurde mit großer Geschwindigkeit bis zu 150 Metern in der Sekunde ein lichtempfindliches Filmband vorbeigeführt. Auf der anderen Seite des Gegenstandes befand sich dagegen eine elektrische Funkenstrecke, in welcher nach den neuesten verbesserten Anordnungen von Professor Glagel bis zu 100 000 einzelne, scharf umrissene Funken in der Sekunde erzeugt werden, so etwa, daß der einzelne Funke gerade eine Millionstel-Sekunde aufleuchtet und dann Neunmillionstel-Sekunden Dunkelheit herrscht. Der Film kann dabei, wie gesagt, gleichmäßig weiterbewegt werden, während er bei den gewöhnlichen kinematographischen Aufnahmen während des Belichtungsmomentes still stehen muß.

Mit dieser Anordnung sind nun hochinteressante Aufnahmen von Geschosswirkungen gemacht worden. Man sieht zum Beispiel, wie das Geschoss eine Tonkugel erreicht, diese glatt durchschlägt und unter Bildung eines sauberen Schußkanals wieder verfliehet. Man sieht, wie das Geschoss schon wieder weit hinter der durchschossenen Tonkugel ist, und wie die Kugel nun erst ganz allmählich zu begreifen scheint, was ihr passiert ist, sich plötzlich vollkommen verändert und in tausend Stücken auseinanderfliehet. Ähnliche Bilder sind beim Zerbrechen von Knochen und Seifenblasen gewonnen worden.

Durch diese neuartige Elektro-Kinematographie ist es nun möglich geworden, auch die allerfeinsten Vorgänge in allen Einzelheiten auf die Netze zu bannen und in allen Phasen zu studieren, und in gleicher Weise haben die Militärtechniker wie die Physiker bedeutenden Nutzen von solchem Studium gehabt.

Hans Dominik.



**Wetterprognose**  
der R. S. Landeswetterwarte für den 25. März.  
Nordostwinde, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Kassa	Kurs	Kassa	Kurs
Deutsche Reichsbank	96.60	Chemnitzer Bergbau	58.75
3 1/2% Bergl.	98.25	Bismarck	131.50
4% Preuss. Consols	98.60	Waldenburg Bergw.	138.50
3 1/2% Bergl.	98.20	Waldenburg Bergw.	138.50
Canada Pacific G.	212.20	Waldenburg Bergw.	138.50
Baltimore u. Ohio G.	91.75	Waldenburg Bergw.	138.50
Berliner Handelsges.	162.—	Waldenburg Bergw.	138.50
Karlsruher Bank	123.90	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Bank Act.	289.40	Waldenburg Bergw.	138.50
Dankowantelle	197.—	Waldenburg Bergw.	138.50
Dresdner Bank	168.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Leipziger Credit	180.60	Waldenburg Bergw.	138.50
Nationalbank	116.90	Waldenburg Bergw.	138.50
Reichsbank Ant.	137.30	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	148.40	Waldenburg Bergw.	138.50
Sta. Elektricitätsgesell.	247.20	Waldenburg Bergw.	138.50
Wesermündung	224.—	Waldenburg Bergw.	138.50

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
23.	+ 80	23.	+ 175
24.	+ 29	24.	+ 180

### Kurzzeit der Dresdner Börse vom 24. März 1914.

Werte	Prozent	Werte	Prozent	Werte	Prozent	Werte	Prozent
Deutsche Reichsbank	3	Deutscher Patent-Papierfabr.	12	Deutsche Gußstahlfabrik	19	Deutsche Gußstahlfabrik	174
Sächsische Bank	3 1/2	Paul Ehrh. Akt.-Ges.	0	Sächsische Gußstahlfabrik	9	Sächsische Gußstahlfabrik	138
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Erbsen- u. Papierfabrik	10	Waldenburg Bergw.	24	Waldenburg Bergw.	371
Sächsische Bank	3 1/2	Verenigte Bauern-Papierf.	0	Chemnitzer Bergbau	58.75	Chemnitzer Bergbau	58.75
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Verenigte Strohhaltfabr.	5	Bismarck	131.50	Bismarck	131.50
Sächsische Bank	3 1/2	Wesdendorfer Papierfabr.	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	0	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Reichsbank-Veren.	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Veren. Deutsche Arch.-Anst.	10	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Chemnitzer Bankverein	6	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Dresdner Bank	8 1/2	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Deutsche Reichsbank	3 1/2	Mitteldeutsche Privatbank	7	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	138.50
Sächsische Bank	3 1/2	Sächsische Bank	8	Waldenburg Bergw.	138.50	Waldenburg Bergw.	

Vegetarischen Mittagstisch

fast über mögl. in best. Qualität. Off. unt. W. N. 88 an die Exp. d. Bl.

Röderau. Röderau.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Kenntnis, daß ich in meinem Geschäft die

Futtermittel

frisch weiterführen und immer mit guter preiswerter Ware versehen werde. Um fernere gütige Unterstützung bitend hochachtungsvoll

Röderau. Fuhrgeschäft Körtsch.

Wenn Mutters oder Kammernmilch in nicht genügender Menge vorhanden sind, so ergreife man diese durch eine keimfreie milchhaltige und leicht lösliche Nahrung. Eine solche ist Nestlé's Kindermehl, welches dem geringsten Körper alle in der Muttermilch vertretbaren organischen u. unorganischen Stoffe in äußerst leicht verdaulicher und wohlschmeckender Form zuführt. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch die Refile-Gesellschaft, Berlin W 57.

Ihr die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit dargebrachten Gratulationen, Blumenpenden und schönen Geschenke, sagen wir den Mitgl. des V. G. A. Ortsgruppe Riesa, sowie den Frauenbrüderlichen Alpenklubs und allen Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Rungstr. 24, März 1914. Familie Hönig.

Treffpunkt

aller Oberläufer (tägl. und wochentl.)

Freitag, den 27. März, abends 7/9 Uhr im Hotel „Gefelltschhaus“, 1. Trepp.

Weißes Frühstück enthalten. Gegen Belohnung abzugeben. Pöppelstr. 28.

Gundelshaus mit Steuerkarte und roter Schleife versetzen. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Baden mit oder ohne Wohnung, für Sigarren-Spezial-Geschäft geeignet, in nur bester Lage per 1. Juli cr. evtl. 1. Okt. cr. gesucht. Gest. Angebote mit Angabe des Preises sub. D M 572 in die Exp. d. Bl. erb.

Öffentliche Wohnung in Riesa, Preis ca. 1000 M., per 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Off. unter „Riesa“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Beamter mit einem Kind von 4 Jahren, welcher am 1./7. nach hier verlegt wird, sucht

Wohnung im Preise von 300-350 M. Offerten bitte unt. RW in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnung, modern eingerichtet, 5-6 Zimmer und Zubehör per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. V R in die Exp. d. Bl. erb.

Wohnung, im Preise bis 300 M. Off. erb. unt. A 54 in die Exp. d. Bl.

Wohnung, 300-400 M. per bald od. spätestens 1./7. von ruhigen Leuten gesucht. Off. unter U 80 in die Exped. d. Bl.

Junge Leute mit einem Kind suchen Wohnung (180-220 M.) s. 1./7. Off. unt. B S 120 in die Exp. d. Bl.

Barriere-Wohnung an kinderlose, ruhige Leute, 1./7. 14 begehbar, zu vermieten bei R. Arnold in Woth.

Ein gut verz. Haus in Riesa, Schützenstraße 33 mit 7 Wohnungen, 1 Boden und Stallung, gereg. Hypothek, ist bei 4-6000 M. anz. zu verkaufen. Näheres bei Obigem.

sofort bar an jedermann bei klein. Ratenrückzahlung, bis 5 Jahre. Reell, diskret und schnell. B. Lügow, Berlin 61, Dammwegstr. 32. Kostenloser Auskunft. Viele Dankschreib.

Belastungsbüßen Sie sich Geld v. Darlehensschuld. u. Schreib. Sie bei Bedarf erst an Schlichtsch 68, Plauen i. S. Auskunft vollständig. kostenlos.

Kind wird von kinderlosen Leuten in gute Pflege genommen, auch tagsüber. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für Ostermädchen Stunden- od. halbe tageweise, mögl. in Gröba od. Umg. Off. unt. F W 15 in die Exp. d. Bl.

Suche für meine 17 jähr. Tochter p. 15. April od. spätr.

Stellung. Off. erb. u. MF 17 in die Exp. d. Bl.

Schulmädchen als Aufwartung gesucht Goethestr. 42, 1.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird 1. oder 15. April als Aufwartung gesucht Goethestraße 85, p.

Einen Obergerungen suchen als Bauhelfer Elektrische Werkstätten Riesa, Hauptstr. 51.

Hausverkauf in Gröba. Erbteilungsfall soll das Grundgrundstück Rosenstr. Nr. 3 baldmöglichst verkauft werden. Dasselbe hat 6 Wohnungen, Obst- und Gemüsegarten, sowie Einfahrt. Nähere Auskunft erteilt Senkel, Ortsrichter.

Nicht nur in Riesa, auch in Gröba und allen Orten des Bezirkes ist das

kleiner Tageblatt die gelesenste und verbreitetste Zeitung und zu Ankündigungen aller Art als am besten geeignetsten zu empfehlen.

Für das uns anlässlich des 100-jährigen Geschäftsjubiläums der Firma Arno Zäncker gebotene Fest sprechen wir unsern Chefs und Meistern Herren Bannmeister Arno Zäncker und Frommherz Zäncker unseren tiefgefühltesten Dank aus. Die Beamten, Poliere, Zimmerer, Maurer und Arbeiter der Firma.

Damen-Büsten entzückende Neuheiten, staunend billig Ernst Mittag.

Wachs- und Ledertuch-Tischdecken Frauen- und Kinder-Schürzen Wand- und Wasserleitungschöner Frühstückstaschen, Küchenspitzen kaufen Sie sehr preiswert im

Tapeten- u. Linoleum-Haus Hauptstr. 68. Am Durchgang. Telefon 153.

Konfirmanden!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, Konfirmanden-Schuhe u. -Stiefel in großer Auswahl zu billigsten Preisen zu verkaufen. Bitte meine Schaufenster zu beachten.

G. Benzel, Hauptstraße 15 gegenüber Degenkolbe.

Schauwaschen mit „So-Wasch“

Auf vielseitigen Wunsch mit dem neuesten Waschapparat der Welt „So-Wasch“ Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 3 bis 7 Uhr, im Saale des Hotel Kronprinz. Kommen Sie bestimmt!! Bringen Sie schmutzige Wäsche mit! In fünf Minuten saubere Wäsche. Nur mit heißem Wasser und Schmirseife. Wichtig und hochinteressant für jede Hausfrau. Eintritt frei. - Preis 6 M. 25 Pfg. Vertreter: Carl Beiloth, Leipzig, Bromnadenstr. 30, I. r. Auf Wunsch kostenlos Schauwaschen im Hause und auch auswärts.

Ziegelei Althirschstein

ist trotz des Brandunglücks in der Lage, die Mauerziegelabfabrikation aufrecht zu erhalten, und erleiden :: die Lieferungen keine Störung. ::

Geschäftsdrucksachen jeder Art, wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Kuverts, Postkarten usw. sowie Geschäftsbücher, Kontobücher mit besonderer Linialur in jeder Einbandart liefert schnellstens Buchdruckerei von Langer & Winterlich Riesa, Goethestr. 59 Verlag des „Rieser Tageblatt“.

Hausverkauf.

Einige bessere, sich mit 6%, vergünstigte Häuser in ruhiger Lage empfiehlt als Hausverpächter P. Jähnia, Goethestr. 52.

Ein schönes Haus

in bester Wohnlage der Stadt mit Torenfahrt sehr preiswert zu verkaufen. Anzahlung 4-5000 M. Restzahlung bleibt feststehen. Kauf. ert. W. Freke, Bismardstr. 31.

Ein kleines Haus

in Neuweiba ist zu verkaufen. Erwerber kann sof. einziehen. Schwemmann, Bannschäft.

Achtung.

Bäckerei m. Grundstück wegen Nervenkrankheit des Besitzers (nur seine Stadt- u. Land-Kundschaft in weicher Ware u. Feinbäckerei) preiswert zu verkaufen. Für Konditor sehr geeignet, da feiner in der Stadt. Offert. unt. Bäckerei M S niederzulegen in der Exped. d. Bl. Rienes, aber gut gehendes

Wachsrosengeschäft

umständehalber preiswert zu verkaufen, eventl. Teilhaber mit kleinem Vermögen. Offerten an A. Winter, Sebnitz, Schandauer Str. 28.

1 weicher Wollwolle-Hahn oder 1 Gold-Wollwolle-Hahn zu verkaufen Goethestraße 60.

Ein gutes Arbeitspferd, unter zweien die Wahl, steht preiswert zu verkaufen Neppen Nr. 30.

3 Läufer, gute Preiser, verkauft H. Witzschle, Niederlagstr. 6.

Frack

zu verkauf. Bismardstr. 52, p.

Gelegenheitskauf.

1 Mittelzugkrone für Gas gibt unter der Hälfte des Einkaufspreises ab W. Arnold, Hauptstr. 65.

Piano-Gelegenheitskauf!

Ein 4 Jahre altes Piano, von Privatperson benutzt, in Riesa stehend, ist anderweitig zu verkaufen auch gegen bequeme Raten. Nähere Auskunft erteilen: Roth und Junius, Gagen i. B. Hol-Piano- u. Filgel-Fabrik.

2 gebr. Planos, die läng. Zeit vermietet waren, billig zu verkaufen. A. Meyer, Musikhaus. Am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Ein fast neuer, gebeltes Holzschuppen, 2 1/2 x 10 x 1,75, zu verkaufen Althirschstr. 5, 1.

Gebr. Korbwagen mit guten Reifen Köfen wegen Blachmangel billig zu verkaufen. Robert Schneider, Sebnitz.

Briefmarkensammlung

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jetzt

müssen Sie beim Briefträger oder beim Postamt das „Rieser Tagesblatt“ auf das 2. Vierteljahr 1914 abonnieren!

Möbelbezüge

Trüchlein, Portieren, Dekorationsstoffe, Teppiche u. Läufer. Tapeten etc. billig. Preisliste und Muster bei gegen freie Rücksendung versandt. Paul Thom, Chemnitz, Oberstr. 29.

Bruteier

von roten Orpington, mehrsch. prämierte Tiere, beste Eierleger, 15 Stück 4.50 M. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Gutes Neu zu verkaufen bei Georg Müller, Strehla, Fischerstraße 73.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Buchs's Natur ist der beste Blutreinigungs- und Abführer. 3 Pakete 30 u. 50 Pfg. Gröba: Nur bei Alfred Otto, Droger.

Bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdaunungsstörungen trinke man Popsinwein, Fl. 1.25. Paul Roskel Nachf. \*

Gegen Würmer hilft vorzüglich

Bermal

für Erwachsene 60 Pfg. für Kinder 40 Pfg. Stadtapotheke Riesa.

Saathafer.

Goldregens Sieges-Deutscher Weib hat noch zu billigstem Preis abzugeben

Fritz Donath, Glanitz-Riesa. Telefon Nr. 90 Amt Riesa.

Saatkartoffeln.

Aus Höhenlage 400 m bietet an: Kaiserkrone 2.50 M. Imperator 2.50 M. Wickers Jubel 2.40 M. Böhm's Erfolg 2.40 M.

3-6 cm sortiert, Lieferung bei frostfreiem Wetter in Räumern Säden, frei Stat. Kleinwäldersdorf. Bei großen Posten Preisermäßigung. - Frühere Bestellungen werden zu diesen Preisen abgefertigt.

Schuster, Rittergut Al.-Waltersdorf, Sachl.

Bauziegel

verkauft außer Konvention sehr preiswert

Haus Rudewig.

Eichene

Brennischwarten, Raummeter W. 6.-, haben abgegeben

Hafen-Hobel- und Sägewerke Gröba.

Ein gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen Schützenstraße 20, 3.



# 2. Beilage zum „Nieslauer Tageblatt“.

Kontaktdruck und Verlag von Sanger & Wintewitz in Nieslau. — Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Schmal in Nieslau.

Nr. 68.

Dienstag, 24. März 1914, abends.

67. Jahrg.

## Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Im Regierungsrath die Staatsminister Graf Bismarck v. Siedau und v. Sedewitz. Zunächst wird beraten über den Nachtragsetat auf die Finanzperiode 1913/14. Abg. Dr. Hänel (Fon.) beantragt die Einstellungen nach der Vorlage zu bewilligen. Dies geschieht debattelos und einstimmig. Ebenso einstimmig und debattelos werden bei Kap. 59 des Etats die Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage genehmigt. Es folgt die Schlussberatung des Kapitels 59a ohne Titel 10, sowie 59b und 59c des Etats, Technische Lehranstalten zu Chemnitz, Elektrisches Präparat Chemnitz, Vorschule zu Dresden, Leipzig, Plauen und Jittau mit Tiefbau-Schule in Jittau betr. Abg. Giese (Natf.) beantragt die Einstellungen nach der Vorlage zu genehmigen. Abg. Langhammer (Natf.) äußert verschiedene Wünsche bezüglich der technischen Lehranstalten zu Chemnitz und tritt für die Beibehaltung der Unterstellung dieser Anstalten unter das Ministerium des Innern ein. Freilich würde es sich empfehlen, bei diesem Ministerium einen pädagogisch gebildeten Rat einzustellen. Abg. Kersch (Fon.) behauptet u. a., daß bei den Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz der unzulänglichen Raumverhältnisse wegen wöchentlich 57 aufnahmefähige Bewerber für die Gewerkschule zurückgewiesen werden mußten. Redner verlangt eine bessere Ausbildung der Landmesser. Das Vertrauen, das man ihnen entgegenzubringen genötigt sei, rechtfertige, daß von ihnen das Naturwissenschaftliche und die Ablegung der Staatsprüfung nach vollendetem 25. Lebensjahre verlangt werde. Abg. Biener (Fon.) bittet, durch die neuzugründende Lehrgeschule für Fach- und Fortbildungslehrer nicht etwa den Chemnitzer Staatsanstalten Konkurrenz zu bereiten. Der einheitliche Charakter der Chemnitzer Anstalten müsse gewahrt bleiben. Die Deputationsanträge finden darauf einstimmige Annahme.

Nunmehr kommen die Petitionen des Allgemeinen Stallschweizerbundes Plauen i. V. wegen Einführung einer Prüfung für die mit der Viehzucht beschäftigten Personen zur Schlussberatung. Berichterstatter Abg. Hauffe (Fon.) beantragt, die Petitionen auf sich beruhen zu lassen. Abg. Dr. Hänel (Fon.) bemerkt, daß die nächste Oberschweizerprüfung vor dem Landesfiskalrat am 1. April ds. J. stattfindet. Der Landesfiskalrat habe sich dem Wunsche der Petenten nicht willfährig gezeigt, weil er bereits in dem allgemeinen deutschen Schweizerbunde eine Organisation ins Leben gerufen habe, und alles tue zur regelmäßigen Ausbildung von Schweizern. Vizepräsident Vör hat es für wünschenswert, die Schweizerfortbildungsurfe zu erweitern und sie womöglich unentgeltlich den Angehörigen des kleinen Bauernstandes zuteil werden zu lassen. Die Kammer beschließt hierauf dem Antrage der Deputation entsprechend. Schließlich steht zur Beratung die Petition des Karl Röttig in Dresden um Gewährung einer erhöhten laufenden Unterstützung aus Staats-

mitteln. Der Berichterstatter Abg. Braun (Natf.) beantragt, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Dieser Antrag findet einstimmig und debattelos Annahme. Nächste Sitzung Mittwoch, den 25. März, nachmittags 1/2 Uhr. Etatkapitel und Petitionen.

## Aus aller Welt.

**Besegeln:** Gestern früh wurde im Graben des hiesigen Elektrizitätswerkes die Leiche des Stuttgarter Professors der deutschen Literatur und Weltweit an der Technischen Hochschule, Dr. Harnack, der seit dem 22. Februar verschwunden war, gefunden und in das Leichenhaus gebracht. — **München-Glabbech:** Hier wurde vorgestern nachmittag im Volksgarten eine Festhalle, die mit einem Kostenaufwand von 350 000 Mark errichtet wurde, eingeweiht. Ihr Feiern war der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben mit Gemahlin erschienen. Bemerkenswert ist, daß mit der Festhalle eine Turnhalle, die größte von ganz Deutschland, verbunden ist. — **Lana:** Vorgestern abend um 9 1/2 Uhr brach in dem Kaufhaus Hergenshausen ein Großfeuer aus. Das Kaufhaus ist vollständig niedergebrannt. Der entstandene Schaden ist noch nicht genau festgestellt, dürfte jedoch sehr erheblich sein. Ein Feuerwehrmann trug bei den Löscharbeiten leichtere Brandwunden davon. — **Bombay:** In einem Baumtollager ist gestern morgen aus unbekannter Ursache ein Großfeuer ausgebrochen. Der vorläufige Schaden wird auf 16 000 Ballen geschätzt, die einen Gesamtwert von einer halben Million Pfund Sterling haben. Der Brand bauert noch fort.

## Standesamts-Nachrichten für Nieslau.

auf die Zeit vom 1. bis 15. März 1914.

**Geburten.** Ein Knabe: Dem Tischler Ernst Hermann Jursch, 28. 2., dem Biegearbeiter Franz Radjowski, 24. 2., dem Biegearbeiter Clemens Paul Jocher, 2. 3., dem Steuermann Emil Rob. Werner, 9. 3., dem Referentolomotivführer Ernst Emil Schumann, 25. 2., dem Jagdschützer a. d. Staatsforstverwaltung Franz Hermann Otto Orlamünde, 13. 3. — Ein Mädchen: Dem Blaser Wenzel Pantray, 2. 2., dem Geschäftsführer Franz Johannes Schmidt, 27. 2., dem Eisenwerkführer Franz Hermann Rüd. Müller, 9. 3., dem Bader Max Hugo Rüd. Fischer, 1. 3., dem Kranführer Carl Gust. Veger, 3. 3., dem Eisenwerksarb. Paul Wilm. Proschwitz, 2. 3., dem Schneidewerkarb. Gust. Adolph Haase, Poppitz, 8. 3., außerdem 2 außerordentliche Geburten.

**Kaufleute.** Der Fleischer Rüd. Curt Thomas und Selma Aina Vogel, Bergedorf, der Baggerführer Heinz Freitag, Schornegossa, und Bertha Alma Wiese, der Buchhalter Curt Hugo Gernmann, Dresden, und Bertha Marie Johanna Vogel, der Kaufherr Fritz Carl Christian Stollmann, Plauen, und Wella Frieda Wegler, der Instrumentenmacher Edward Louis Roth, Adorf, und Minna Elsa Werner, der Schneidewerkführer Arthur August Jehmilitz, Gröba, und die Weiserin Auguste Johanna Raake, der Werkschreiber Ernst Rüd. Weitzer und Selma Helene Jöner, Schneiderin, der Sergeant-Domst. Heinz Friedr. Willi Dierck und Ida Antonie Gertrud Keiling, der Ofenfehrer Carl Fritz Scherzer, Gröba, und Martha Johanna Schindler, der Tischlermeister Carl Ernst Döhme und Selma Emma Wros, der Bauarb. Aug. Hermann Darsch u. Anna Hedwig Raue.

**Schickelshagen.** Der Sergeant-Domst. Ulrich Röhling mit Ida Anna Wros, 2. 3., der Geführerführer Paul Ernst Schmal mit Maria gesch. Köhler geb. Rüd. Arbeiterin, 7. 3., der Arbeiter Gust. Franz Wilhelm Krüger mit Anna Martha Köhler, 7. 3., der Trompetergeant Max Erich Paul Witz mit Gertrude Ida Johanna Richter, 8. 3., der Blumenarb. Johann Heinrich Böner, Schütz, mit Anna Emma Wilsa Reinhardt, 14. 3.

**Sterbefälle.** Der Hausknecht und Arbeiter Herrn. Ernst Mittag, Bergdorf, 26. 2., 1. 3., Herbert Max Debus, 6. des Eisenwerkarb. Max Emil Michel, 9. 3., Johann Emil Ernst, 6. des Expediteurs Karl Witz, Emil Richter, 8. Std., 11. 3., der Schneidewerkarb. Johann David, 48. 2., 12. 3., die Wirtin Maria Amalia Thoma verw. Donner geb. Sander, Poppitz, 74. 2., 13. 3.

**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehhofe zu Dresden am 23. März 1914  
nach amtlicher Festhaltung. (Marktwerte für 50 kg in Stock.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	St.	Gr.
<b>Ochsen (Kauftrieb 265 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	49-51	92-94
b. Oesterreicher bezugslos	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — Ältere ausgewählte	42-48	82-86
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	36-40	76-80
4. Gering genährte jeden Alters	31-35	69-74
<b>Kälber (Kauftrieb 249 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47-49	86-90
2. Vollfleischige jüngere	43-48	81-84
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	39-42	76-79
4. Gering genährte	—	—
<b>Rinder und Kühe (Kauftrieb 265 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes	47-49	86-90
2. Vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-44	80-83
3. Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe und Kalben	36-39	76-78
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben	32-35	70-73
5. Gering genährte Kühe und Kalben	25-30	63-68
<b>Lämmer (Kauftrieb 381 Stück):</b>		
1. Doppellämmer	89-91	114-120
2. Feinste Wast (Vollmilchmäher) u. beste Sauglämmer	62-64	104-108
3. Mittlere Wast- und gute Sauglämmer	57-62	104-108
4. Geringe Sauglämmer	47-53	90-94
<b>Schafe (Kauftrieb 1040 Stück):</b>		
1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	43-49	76-80
2. Ältere Mastlämmer	43-49	76-80
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	40-41	77-81
<b>Schweine (Kauftrieb 2885 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	45-46	85-87
b. Fettfleischige	45-46	85-87
2. Fleischige	43-44	82-84
3. Gering entwickelte	41-42	81-82
4. Sauen und Ober	39-42	83-87
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kühen, Rindern und Kalben und Schweinen schlecht, bei Lämmer und Schafen langsam.		

Größte Auswahl. Beste Werke. **Solide Uhren**. Anerkant billige Preise. Illustrierte Preisliste gratis und franco. **A. Herkner** Inh. Johannes Kühnert. **Goldwaren**. Brochen - Arm-Bänder - Colliers etc. Verlobungs- und Trauringe.

### Bühnensterne.

Kriminalroman von M. Kossak. 35. 12. Kapitel.

Offers war, an diesem Punkt seiner Erzählung angelangt, wieder in sein dumpfes Briten verfallen. Seine Augen hatten die Feuer verloren und einen Blick erhalten, als ob die Gegenwart für ihn verflunken war und als ob er eine Welt erschaut, die außer ihm niemand sah.

Dann aber raffte er sich auf und fuhr mit eindringlicher Stimme fort: „Wir traten damals in Berlin auf, als ich eines Tages eine Entdeckung machte, die mich jäh aus meinem Himmel stürzen ließ.“

Allerdings war es mit in letzter Zeit schon wiederholt zum Bewußtsein gelangt, daß Anita nicht mehr die gleiche Härlichkeit für mich besaß, als in dem Jahr vorher, und daß sie sich im Vereine damit wieder mehr an den Tod angeschlossen hatte, ich hielt das jedoch für eine ihrer vielen Gassen und legte, wenn ich mich auch darüber grämte, keinen übermäßig hohen Wert darauf. Da überraschte ich sie einmal, als ich unerwartet in ihre Wohnung kam, in Todds Armen. Daß ich ihn nicht niederstieß, ersahent mir noch heute unbegreiflich. In dessen kam es zu einer heiligen Szene zwischen uns dreien, ich pochte auf meine Rechte und sie erwiderte höhnisch, daß dieselben nur in meiner Einbildung beständen. Da rief Todd, der bis dahin seine Mäßigkeit bewahrt hatte, nun auch seinerseits die Ruhe verlassend, seine Rechte an Anita wären die älteren und er sei keineswegs gereizt, sie an mich abzugeben. „Die Reinen die älteren?“ fragte ich außer mir. „Jawohl, denn Anita ist meine Braut schon seit jener Zeit, als Du noch in den Abgründen warst, damals haben wir uns einander geliebt, daß Du es nur weißt,“ erwiderte er. „Ich traute meinen Ohren nicht und wandte mich an sie, um mir die Wahrheit des Gesagten bestätigen zu lassen. Da wurde sie sehr blaß und wollte mir ausweichen, aber der Tod ergriff sie am Arm und befahl ihr, seine Augen in die ihren bohrend, zu antworten. „Ja, es ist, wie er sagt,“ sprach sie leise und zitternd, „er hat Ältere Ansprüche an mich als Du und ich kann keines andern Weib werden!“

Wie sie das sagte, brach eine wahnwitzige Wut aus mir

heraus und ich wollte mich auf sie stürzen, aber der Tod warf sich auf mich und drängte mich, da ich der Verzweiflung fast ohnmächtig war, zur Tür heraus, die er hinter mir schloß und verriegelte. Da stand ich nun draußen und konnte nichts tun, um mein Recht zu wahren. Aus, alles aus! Ich wollte zuerst Mord machen, beide ermorde, aber dann fand ich die Kraft, mich zu beherrschen, vielleicht zum ersten Male in meinem Leben. Ich schlich mich nach Hause und schrieb dort jenen Brief an die Anita, von dem ein Stück in der Nachmittags-Schublade des toten Weidhofs gefunden ist!“

„Also wahrhaftig!“ entrag sich Brimmels Brust. „Aber weiter — weiter — wie ist der Graf nun seinerseits zu dem Brief gekommen?“

Offers sah ihn misstrauisch an. „Wenn ich nur wüßte, was es für einen Zweck hat, Ihnen das alles zu erzählen,“ sagte er mit seiner ersten breitenenden Hartnäckigkeit.

„Es hat den Zweck Ihrer Rettung,“ sprach Brimmel fest. „Also nochmals — wie ist der Graf zu Ihrem Brief gekommen?“

„Meinetwegen.“ Der junge Mann trat ganz nahe zu ihm heran und flüsterte ihm mit heiserer Stimme zu: „Der Tod hat ihn in die Schublade gelegt.“

Der Detektiv war im Grunde nicht sehr erstaunt über das Gehörte, denn er hatte kaum etwas anderes erwartet. „Aber warum? Woher er Sie verdächtigen? Und woher haben Sie Kenntnis von der Sache?“

„Die Mariette Verdi hat es mir erzählt.“

„Die Vertraute der Verdi? Wie ist das möglich?“

„Je nun, Herrin und Dienerin streiten sich häufig. Meine ehemalige Flamme ist von einer weissen Sparfamkeit — im allgemeinen versteht die Verdi sich schon schadlos zu halten, aber zuweilen entzündet sich auch ein suchbarer Janz zwischen den beiden. Die Verdi weiß eben zu viel von den Geheimnissen Anitas und aus dieser Kenntnis sucht sie Geld zu erpressen. Da mag es wohl wieder etwas gegeben haben zwischen den beiden, denn eines Tages — kurz vor Weidhofs Tode — kam die Verdi zu mir gerannt und erzählte mir, der Tod habe ihre Herrin einen Brief, den ich an diese geschrieben, abgeweltet. Ich solle auf meiner Hut sein, denn er hätte sicher eine Zeitsche vor, meinte die Verdi, natürlich teilte sie mir das nur mit, um mich auf Anita zu

heben — die Person ist ja so rachsüchtig. Ich kenne sie seit meiner Kindheit, sie war unsere Nachbarin und schon von sehr sehr vertraut mit der Anita. Ich bekam einen fürchterlichen Schreck, als ich von der Briefgeschichte hörte und als Frau Hardegg mir von der Ermordung des Grafen erzählte und hinzusetzte, daß man glaube, er sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen, hauptsächlich, weil man in seiner Nachmittags-Schublade etwas daraus Hindertendes gefunden, dachte ich mir sofort, daß es mein Brief sei.“

„Um, das dachten Sie! Dann müssen Sie doch bezüglich des Tods auch gewisse Vermutungen gezeit haben — wie?“

„Übermals war Offers einen seiner misstrauischen Blicke auf den Detektiv. „Darauf verweigere ich die Antwort,“ entgegnete er mitleidig.

„Nun wie verstehen und auch so. Aber das können Sie mir doch sagen — ob nämlich die Verdi noch etwas über den Tod altas Long-Bell geäußert hat. Er hat die Braut wiederholt besucht und ist von ihr und der Verdi gegenüber der Köchin als ein Kunsthandwerker Namens Rogus, dazwischen freilich auch als ein ehemaliger Kollege, von ihr ausgegeben worden.“

„Davon weiß ich nichts,“ unterbrach Offers den Detektiv. „Wirklich nicht?“

„Ich weiß nur —“ er schwieg und biß sich auf die Lippen. Brimmel versuchte noch weiter in den Unklarheiten zu dringen, aber vergebens — jener setzte nunmehr alle seine Fragen Stillschweigen entgegen. Brimmel erkannte, daß heute nichts mehr aus ihm heraus zu bekommen sei.

„Gut,“ sagte er, „so will ich gehen. Vielleicht komme ich morgen wieder. Nur eine Frage noch — was in des Himmels Namen hatte es für einen Zweck, daß Sie hier in Wien eine doppelte Rolle spielten? Ich meine — fuhr er fort, als Offers erstaunt aufsprang — warum sind Sie in der Wilson-School unter dem Namen Langani als Sprachlehrer aufgetreten?“

„Wer hat Ihnen das verraten?“ stöhnte der junge Mensch. „Einfach Frau Hardegg, deren Namen Ihnen übrigens bereits einmal während unserer Unterredung entfallen ist.“ Und nun erzählte er ihm, wie Paula Hardegg von ihrem Interesse an ihrem italienischen Lehrer geleitet. Ich in seinem Augen verwannt hatte.

Auch im  
zweiten Vierteljahre 1914  
wird das

# „Rieser Tageblatt“

Wird auf schnelle und sorgfältige Berichterstattung bei  
Freiwilligen auf lokalem Gebiete,  
Lage, ohne dabei die

Freiwilligen auf politischem Gebiete  
zu vernachlässigen. Verbindungen mit den ersten Zeitungs-  
redaktionen liegen es in den Händen, die neuesten Nachrichten ebenso  
schnell wie die Zeitungen der Großstadt zu bringen; während diese  
aber erst am anderen Tage früh in die Hände der Leser in der  
Provinz kommen, können die Leser des „Rieser Tageblattes“ oft  
schon am Abend vorher das lesen, was ihnen am anderen Tage die  
Großstadtzeitungen an Neuem bringen.

Weiter bringt das „Rieser Tageblatt“ ausführliche  
Reichstagsberichte, die Dispositionen  
der A. F. Landeslotterie sowie Kurs-  
berichte der Presbner und Berliner  
Börse vom Tage.

weitere Marktberichte, Wasserstands- und Wetternotizen und dgl.  
Für guten Lesestoff ist auch in dem Beiblatt

„Grzähler an der Glbe“  
gesorgt, wie schon jede Nummer reichen Stoff an guten  
Romanen, Abhandlungen über Neu-  
heiten aus der Welt der Technik, ab-  
wechslungsreiches Vermischtes etc.  
Mitteilungen für Haus, Hof, Garten  
bietet.

Trotz des reichen Inhaltes des „Rieser Tageblattes“ kostet  
dasselbe pro Monat wie bisher

nur 50 Pfennig  
(frei ins Haus 55 Pfg.), durch die Post 60 Pfg.

Bei Anfordigungen aller Art sei zur frdl. Beachtung empfohlen:  
Bei der Herstellung des „Rieser Tageblattes“, tägliche Auflage  
ca. 7200 Exemplare, kann auf

vortreffliche Wirkung aller Inserate  
mit Sicherheit gerechnet werden. Nicht nur in der Stadt, sondern  
auch in allen zum Amtsgerichtsbezirk Rieser gehörenden, sowie vielen  
angrenzenden Land-Ortschaften hat es eine solche Verbreitung, wie  
es kein anderes Blatt aufzuweisen hat.

Abonnements auf das „Rieser Tageblatt“  
werden jederzeit entgegengenommen, sowohl in unserer

Geschäftsstelle, Rieser, Goethestraße 59  
wie von sämtlichen Ausdrückern. Wer das Blatt durch die Post  
zu beziehen wünscht, braucht dies nur seinem Briefträger zu  
melden, worauf die Post alles weitere besorgt.

Die Geschäftsstelle.

## Wilhelm Jäger

Rieser chemische Reinigungsanstalt und Färberei

Hauptgeschäft: Parkstraße Nr. 8  
Farnspracher Nr. 224  
Zweiggeschäft: Wettinerstraße Nr. 31  
Farnspracher Nr. 353  
Gegründet 1880.

Reinigen und Färben von Damen- und Herren-Garderoben aller Art,  
Gardinen, Portieren, Möbelstoffen und dergl.

Einziges Unternehmen mit eigenem Betriebe hier am Platze.  
Sorgfältige, prompte Bedienung bei billigster Preisstellung.

# Seidenstoffe

sind bei der herrschenden Mode sehr beliebt.

## Für den Frühling

bringt man für Kleider herrliche Gewebe in  
den wunderbarsten Farbtönen.

## Für seidene Blusen

eine geradezu entzückende Aus-  
wahl in römischen Streifen,  
chinesischen und neu-  
artigen Schotten.

# Modenhaus Gebr. Riedel

Rieser, Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

B. Kätzsch.

## Briketts

Jiso

Bergbau  
Act. Ges.

Brennsteine  
Kohle  
Kalk  
Gips  
Feinere Briketts frei  
Haus

A. G. Hering & Co.  
Telef. 50. Rieser, Gasse 7.

## Bildschön

macht ein gutes, reines Ges.  
Haut, rosiges, jugendliches  
Aussehen und weicher, schöner  
Teint. Alles dies erzeugt  
Stärkepflanz-Beife  
(die beste Blütenmilch-Beife)  
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
Tee-Cream  
welcher rote und rissige Haut  
weiß und sammetweich macht.  
Tab. 50 Pf. l. d. Stadtapoth.,  
bei H. D. Brandt,  
H. B. Thomas & Sohn,  
Paul Blumenthal,  
Oec. Förster, Unterweg.,  
Paul Koldel Kauf.,  
in Gröden: Theob. Zimmer.

Prima

## Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen- briketts, Steinkohlen- briketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, schelthenreichtes Bündelholz

— empfiehlt billigt —  
G. F. Förster.

## Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte  
Bartflechte, akroph. Ekzema,  
**offene Füße**  
Hautausschläge, Aderbeine,  
böse Finger, alte Wunden,  
sind oft sehr hartnäckig.  
Wer bisher vergeblich auf  
Heilung hoffte, versuche noch  
die bewährte u. ärztl. empl.  
**Rino-Salbe**  
Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
Man verlange ausdrücklich  
Rino u. achte genau auf die Fa.  
Rich. Schubert & Co., s. u. l. R.  
Weinböhler-Dresden.  
Zu haben in allen Apotheken.

# Dr. Oetker's „Backin“

(geschlich gekühlt)

Wer es kennt, gebraucht es immer,  
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

### Bühnensterne.

Kriminalroman von W. Kossak. 87

So viel Teilnahme an einer Stelle, an der man es nicht  
erwartet, wird einem manchmal,“ murmelte der Italiener.  
„So wenig habe ich diese Frau gekannt und dennoch —“ ein  
milder Ausdruck verhönte seine verhärmten Züge, ein Aus-  
druck, der Brimmels erkennen ließ, daß das Interesse zwischen  
Paula und ihm nicht nur auf ihrer Seite bestand.

„Aber Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet,“  
begann Brimmel. „Was hatte diese Komödie in der Wilson-  
School für einen Zweck?“

„Komödien nennen Sie das?“ fuhr Olfers-Banzani auf. „Wir  
war es keine Komödie, sondern eine bittere Notwendigkeit.  
Ich wollte doch alles tun, um mich aus den Klauen des Todes zu  
befreien. Ich verdiente zwar viel beim Variete, aber immer  
noch nicht genug, um dem Tode meine Schuld so rasch bezah-  
len zu können, als ich wünschte. Darum habe ich während  
der letzten Zeit in Berlin wie auch hier an der Wilson-School  
unterrichtet, um meine Einnahmen zu steigern. Außerdem  
dachte ich auch, daß es mir unter Umständen nützlich sein  
könnte, zwei Namen zu besitzen, so, zwei verschiedene Perso-  
nen zu sein, um gewissermaßen in ein anderes Gewand  
schlüpfen zu können, wenn die Vergangenheit hier aufleben  
sollte. Und nun alles, alles umsonst! Umsonst habe ich ge-  
arbeitet, Tag für Tag, in der Schule und beim Variete, für  
jenen Schurken, der mir betrügerisch mein sauer erworbenes  
Geld abgenommen und mich ins Unglück gestürzt hat.“

„Dann mögen Sie es meinetwegen wissen — was liegt  
daran? — Der Tode hat jenem Gendarmen nie auch nur  
einen Blick gegeben, jeder Olfers, den er mir für jenen abge-  
percht hat, ist in seine eigene Tasche gestossen. Die Verdi hat  
mir es erzählt.“

„Sie hat gehört, wie er sich vor der Anita seiner Be-  
schwerde gerühmt hat. Und als ich vor ihn hintret —“ schrie  
Olfers, „ich wieder in rasenden Tönen steigend — „und ihm  
seine Niedertrachtigkeit vorwarf, erwiderte er mir kalt lä-  
chelnd, ich möchte ihn doch als Betrüger bei der Polizei anzei-  
gen. Ich wüßte ja, was dann für schöne Geschichten auch in

Besug auf mich ruckbar werden würden. Und ich“ — Olfers  
schlug sich gegen die Stirn — „müßte schweigen — schweigen!“  
„Aber vielleicht hat er doch geflüchtet, Sie möchten etwas  
gegen ihn unternehmen, und das war der Grund, warum er  
den Verdacht des Mordes durch jenen Brief auf Sie lenken  
wollte,“ warf Brimmel ein.

„Jungen Sie schon wieder davon an?“ grüßte Olfers.  
„Sie haben doch gehört, daß ich davon nicht sprechen will. Ich  
bin kein verächtlicher Mensch und in meinen Adern fließt das  
rauschsüchtige italienische Blut, aber bloß auf einen Argwohn hin  
lage ich auch meinen Todfeind nicht einer Mordtat an. Denn  
das ist es doch, wozu Sie mich bringen wollen. Wenn ich frei  
wäre und der Tode vor mir stünde, so“ — ein tüchtiges Feuer  
glomm in Olfers dunklen Augen — „so müßte er nicht mehr  
Zeit finden, ein letztes Vaterunser zu beten, aber — ihn des  
Mordes anzulagen tu ich nicht. Das wäre falsch, das wäre  
feige.“

Brimmel müßte wieder denken, welche seltsame Gegenstände  
in der Brust dieses jungen Menschen wohnten, in dem sich das  
Blut zweier Rassen mischte. Welch sonderbare Ehrbegriffe! Er  
verstand ihn trotz allem nicht.

„Nun denn, jetzt zum letzten Male adieu, Herr Olfers,“  
sagte er, ihm die Hand reichend. „Welen Dank für ihre Aus-  
künfte. Und seien Sie guten Mutes — Ihre Sache steht nicht  
schlecht, glauben Sie mir.“

Er wandte sich, um zu gehen, als er bereits den Tür-  
griff in der Hand hatte, hörte er, wie Olfers ihn leise, mit  
gänglich veränderter, weicher Stimme fragte: „Geben Sie  
meine Karte gesehen, Herr — ja, ich weiß gar nicht einmal  
wie Sie heißen.“ Und ohne die Antwort abzuwarten, fügte  
er rasch, wie widerstrebend hinzu: „Wenn Sie die Freide  
sehen sollten, so grüßen Sie sie von mir und sagen Sie ihr, sie  
soll mich verzeihen.“ Darauf trat er rasch zu dem kleinen ver-  
gitterten Fenster des Raumes und legte Brimmel den Rück-  
en zu.

Dem letzteren war es, als ob er von dorther einen halb  
unterdrückten Seufzer vernahm.

„Schade, schade, um den Menschen!“ dachte Brimmel, als er  
draußen war. „So viel gute Reime ruhen in ihm und doch so  
aus dem Geleise gebracht durch seine Leidenschaften oder rich-

tiger gesagt, durch seine Leidenschaft für diese Italienerin mit  
ihrer fanatischen Schönheit.“

Eine förmliche Wut ergriff ihn gegen Anita Brusio nicht  
minder, als gegen den Clown Vong-Vell, in dem er jetzt nicht  
er als je vorher den Mörder des Grafen Welschhofen zu fin-  
den hoffte.

Es müßte ihm gelingen, jenen auf die Anklagebank zu  
bringen und Olfers Unschuld zu erweisen.

Lange lag der Detektiv in dieser Nacht wach, über Mittel  
und Wege sinnend, die ihn zu dem ersehnten Ziel führen sol-  
ten, und als er endlich einschlief, ungewollten Träume künst-  
lichen Ruhms, in denen er sich als ein zweiter Sherlock Holmes  
sah, sein Lager.

„Er muß wieder einer grauslichen Untat auf der Spur  
sein, der Herr Detektiv,“ sagte am nächsten Morgen seine  
Zimmervermieterin zu der Köchin im ersten Stock des selben  
Hauses. „Er hat es gar nicht bemerkt, daß das Wasser zu  
seinem Kaffee nicht gekocht war. Ich hatte eine furchterliche  
Angst, daß er zanken würde, aber er hat es nicht bemerkt. Das  
bedeutet immer, daß er wieder hinter einem her ist, der was  
Furchtbares auf der Seele hat, denn dann könnte man ihm  
Sohlenleder statt Hasenbraten vorsetzen — ich kenne ihn.“

13. Kapitel.

Freudlein Karoline Wehler, die Köchin der Anita Brusio, war  
hoch erfreut, als nach längerer Zwischenpause ihr Freund  
Herr Camillo Smetana sie wieder einmal besuchte.

„Gott, der Herr von Smetana!“ sagte sie, ihm die Tür  
öffnend. „Nein, aber, die Freude! Ahnte ich es doch gleich, als  
es klingelte, daß das was Angenehmes wäre! Aber nun kom-  
men Sie rein, Herr von Smetana, und nehmen Sie Platz.  
Ich habe gerade noch so ein schönes Stück Lungenbraten und  
von Mittag ein paar Kollischchen, das will ich für uns warm  
machen und dann geschwind Bier für uns holen. Also, bitte,  
man immer herein, Herr von Smetana — ich bin gleich da.“

Und nun sah Brimmel, der nach Wiener Manier in dem  
Adelsstand erhobene Herr von Smetana, in dem reizenden  
Speisestübchen der Brusio, auf das Erscheinen der Köchin  
wartend und zum soundsoviel hundertsten Male über die-  
jenigen Zusammenhänge im Fall Welschhofen grübelnd, bis  
ihm trotz allem noch dunkel waren. 218. 22